

Riehener-Zeitung

Geschenk: In den
Langen Erlen wurden
500 Eichen gepflanzt

SEITE 2

Verkehr: Neue
Vorschläge zur Verkehrs-
beruhigung in Riehen

SEITE 3

Musik: Hochstehendes
Konzert bei der
«Kunst in Riehen»

SEITE 7

Ausstellung: Malerei als
Beschwörung in der
Fondation Beyeler

SEITE 7

Sport: Verletzungspech
für KTV-Volleyballerin
Lea Schwer

SEITE 11

UMWELT Messungen haben in Riehen und Bettingen in fünf Fällen erhöhte Radonwerte ergeben – jetzt sollen weitere Messungen durchgeführt werden

Radon – Edelgas mit unedlen Eigenschaften

Im Auftrag des Bundes hat das Kantonale Laboratorium Basel-Stadt seit längerer Zeit die Konzentration des Krebs erregenden Edelgases Radon gemessen. Weil dabei in Riehen und Bettingen in zwei Fällen der zulässige Grenzwert überschritten wurde, sollen nun sicherheitshalber weitere Messungen durchgeführt werden.

DIETER WÜTHRICH

Radon ist ein so genanntes Edelgas. Es entsteht als geruch- und geschmackloses Zerfallsprodukt von Radium in uranhaltigem Gestein und kommt somit natürlich im Boden vor. Es ist weder giftig noch explosiv und ist für die menschliche Gesundheit auch sonst nicht sehr problematisch. Weil aber die Radongas-Atome nicht stabil sind, können sie weiter zerfallen – es entstehen Polonium, Blei und Wismuth. Diese radioaktiven Stoffe stellen allerdings sehr wohl ein Risiko dar. Denn sie lagern sich in Innenräumen von Häusern an Gegenständen, Staubpartikeln und feinsten Schwebeteilchen ab. Als so genannte Aerosole eingeatmet gelangen sie in die Lunge, wo sie das Lungengewebe radioaktiv bestrahlen. Menschen, die über längere Zeit und in erhöhten Dosierungen die Radon-Zerfallsprodukte einatmen, haben deshalb ein erhöhtes Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken. Radon – ein Edelgas also mit ziemlich unedlen Eigenschaften.

Ein bekanntes Übel

Die gesundheitsschädigende Wirkung von Radon ist kein neues Problem. Bereits im 16. Jahrhundert gab es Berichte über eine geheimnisvolle Lungenkrankheit bei böhmischen Minenarbeitern. Die so genannte «Schneebergerkrankheit» – der Name weist auf die Stadt Schneeberg im Erzgebirge hin, wo im Mittelalter Silbererzbergbau und später dann bis 1991 Uranerzbergbau betrieben worden ist – wurde indessen erst im 19. Jahrhundert als Lungenkrebs erkannt. Erst in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts wurde schliesslich Radon als Krankheitsursache ermittelt.

Seit etwa 20 Jahren gilt Radon nicht nur in der Schweiz als eigentliches «Sorgenkind» im Strahlenschutz. Denn immerhin 40 Prozent der jährlichen Strahlenbelastung für die Schweizer Bevölkerung gehen auf das Konto von Radon. Radon ist zudem nach dem Rauchen die wichtigste Ursache von Lungenkrebs. Gemäss den Erhebungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) sind 5 bis 10 Prozent der 3000 jährlich auf Lungenkrebs zurückzuführenden Todesfälle dem tückischen Edelgas zuzuschreiben.

Erste Radonmessungen wurden im Kanton Basel-Stadt bereits in den Jahren zwischen 1981 und 1990 durchgeführt. Allerdings wurden erst in der 1994 in Kraft gesetzten und im vergangenen Jahr zum letzten Mal revidierten Strahlenschutzverordnung des Bundes verbindliche Richt- und Grenzwerte für die Radonbelastung festgelegt. Der Richtwert liegt bei 400 Becquerel/m³, der Grenzwert bei 1000 Becquerel/m³.

Bauliche Massnahmen als Schutz

Radon bzw. die daraus entstehenden radioaktiven Zerfallsprodukte sind zwar gefährlich, allerdings kann dieser Gefährdung mit baulichen Massnahmen begegnet werden. Das BAG empfiehlt solche baulichen Sanierungsmassnahmen, wenn der Richtwert von 400 Becquerel/m³ in Wohn- und Aufenthaltsräumen überschritten wird. Bei Neu- und



Mit solchen Dosimetern wird während drei Monaten die Radonkonzentration in Liegenschaften gemessen. Hausbesitzer können die filmspulengrossen Messgeräte zum Preis von 30 Franken kaufen.

Foto: Dieter Wüthrich

Umbauten müssen von vornherein bauliche Massnahmen getroffen werden, damit der Richtwert gar nie überschritten wird. Wird der Grenzwert von 1000 Becquerel/m³ überschritten, so ist der Hauseigentümer auf Gesuch eines betroffenen Mieters gemäss Strahlenschutzverordnung sogar zwingend zur Sanierung seiner Liegenschaft innerhalb von drei Jahren verpflichtet. Die Mieterschaft hat im Übrigen jederzeit das Recht, vom Vermieter die Durchführung von Radonmessungen zu verlangen.

Die Sanierungskosten wie die – allerdings geringfügigen – Kosten für die vorangehenden Messungen gehen dabei vollumfänglich zu Lasten der Hausbesitzer. Die Kosten für die notwendigen baulichen Anpassungen sind von der gewählten Technologie abhängig und variieren zwischen 1000 und 10'000 Franken pro Liegenschaft. Auf Anfrage sind entsprechende Unterlagen wie auch alle weiteren Informationen zum Thema «Radon» beim BAG erhältlich. Das BAG unterhält zudem eine spezielle Radon-Webseite im Internet (siehe kursiver Hinweis am Artikelende).

Frist bis 2014

Die Strahlenschutzverordnung nimmt indessen auch die Kantone in die Pflicht. Diese sind nämlich gehalten, nicht nur mögliche Radongebiete (Gebiete, in denen der Richt- bzw. der Grenzwert erreicht und überschritten wird) auf öffentlich zugänglichen Plänen auszuscheiden; sie müssen für diese Gebiete auch die Sanierungsmassnahmen festlegen und gegenüber den Liegenschaftseigentümern eine Frist zur Sanierung setzen. Diese Frist richtet sich nach der Dringlichkeit sowie nach der wirtschaftlichen Tragbarkeit der Sanierung für den Liegenschaftsbesitzer. Sämtliche Sanierungen wie auch die übrigen Massnahmen müssen spätestens 20 Jahre nach Inkrafttreten der Strahlenschutzverordnung, also im Jahre 2014, abgeschlossen sein. Alle diese Vorschriften gelten nur für Radongebiete. Um festzustellen, ob sich solche auf ihrem Gebiet befinden, sind die Kantone allerdings verpflichtet, Messungen «in genügender Anzahl» durchzuführen. Zudem haben sie im Hinblick auf mögliche Radonimmissionen Bauvorschriften für Neubauten zu erlassen.

Bisher 183 Häuser untersucht

Gestützt auf die gesetzlichen Vorschriften wurden im Kanton Basel-Stadt zwischen 1995 und 2000 weitere Radonmessungen durchgeführt. Auf dem gesamten Kantonsgebiet wurden 183 Liegenschaften auf erhöhte Radonwerte hin untersucht. Die Messobjekte wurden zum einen nach baulichen Kriterien (Alt- oder Neubau, Natur- oder Betonböden im Keller etc.), zum anderen nach fünf geologischen Gesichtspunkten ausgewählt. Gemessen wurde vor allem in Einfamilienhäusern mit maximal zwei Stockwerken, die vor 1950 mit Naturböden im Keller erbaut worden sind und deshalb erfahrungsgemäss eher erhöhte Radonwerte aufweisen. Laut Datenbank der kantonalen Gebäudeversicherung wurden 13'350 von insgesamt 18'542 Wohnhäusern in Basel-Stadt vor 1947 erbaut.

In Riehen und Bettingen wurden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Eigentümern 24 bzw. 14 Einfamilienhäuser, 11 bzw. 8 Mehrfamilienhäuser sowie 18 bzw. 2 Kindergärten und Schulen auf erhöhte Radonwerte untersucht. Die Messungen wurden über drei Monate jeweils im Keller und im Erdgeschoss mit je einem Dosimeter durchgeführt.

Während die auf Stadtgebiet ermittelten Radonkonzentrationen durchwegs erheblich unter dem Richtwert von 400 Becquerel/m³ lagen, wurde in je einer Liegenschaft in Riehen und Bettingen eine Überschreitung des Grenzwertes festgestellt. In Riehen betrug der höchste gemessene Wert 1066 Becquerel/m³, in Bettingen gar 1984 Becquerel/m³. Bei zwei Gebäuden in Riehen und einem in Bettingen wurde zudem der Richtwert von 400 Becquerel/m³ überschritten. Der Mittelwert aller in Riehen und Bettingen durchgeführten Messungen ergab eine Radonbelastung von 110 bzw. 130 Becquerel/m³, also ein Wert weit unterhalb eines Gefährdungspotenzials. In der Stadt betrug das Mittel gar nur 57 Becquerel/m³.

Über die ermittelten Daten und die sich daraus ergebenden Konsequenzen haben die kantonalen und kommunalen Behörden am Mittwoch im Rahmen einer Pressekonferenz im Riehener Gemeindehaus informiert. Der baselstädtische Kantonschemiker Dr. André Hermann wie auch Dr. Georges Pillar als Vertreter des Bundesamtes für Gesund-

heit wiesen an der Medienorientierung darauf hin, dass ein erhöhter Radonwert in einer bestimmten Liegenschaft nicht einen Analogieschluss für eine benachbarte Liegenschaft zulasse. Ausdrücklich wurde zudem betont, dass aufgrund der bisherigen Messungen keine Gebiete in der Stadt oder in den beiden Landgemeinden eindeutig als Radongebiete bezeichnet werden müssten. Man könne aufgrund des aktuellen Kenntnisstandes ebensowenig von einer signifikant erhöhten geschweige denn von einer akuten gesundheitlichen Gefährdung für die Bevölkerung sprechen. Keine Gefahr besteht auch für das

Trinkwasser. Zwar enthalte das Grundwasser Radon – weil es sich aber um ein flüchtiges Gas wie Kohlensäure handle, seien zum Zeitpunkt der Trinkwasseraufbereitung keine erhöhten Radonwerte mehr zu befürchten, wurde an der Medienorientierung betont.

Weitere Messungen nötig

Wegen der Richt- bzw. Grenzwertüberschreitungen in Riehen und Bettingen sind gleichwohl zusätzliche Messungen nötig. Zu diesem Zweck lancieren der Kanton und die beiden Gemeinden eine eigentliche Messkampagne. In diesem Zusammenhang sind sämtliche privaten Liegenschaftseigentümer ab kommandem Dezember zur freiwilligen Teilnahme an diesen drei Monate dauernden Messungen aufgerufen. Die beiden Gemeinden ihrerseits werden – sofern dies nicht bereits geschehen ist – im Rahmen dieser Messkampagne sämtliche in ihrem Besitz stehenden Liegenschaften auf erhöhte Radonwerte untersuchen. Der finanzielle Aufwand für die Messungen ist denkbar gering. An einer öffentlichen Informationsveranstaltung am Montag, 12. November, um 19.30 Uhr im Meierhof können Riehener und Bettinger Hausbesitzer für gerade mal 30 Franken zwei Dosimeter beziehen. Zudem stehen an diesem Abend wie auch am darauffolgenden Samstag, 17. November, zwischen 8.30 und 11 Uhr im Gemeindehaus in Riehen bzw. zwischen 11.15 und 13 Uhr im Bettinger Gemeindehaus die Fachleute des Kantons und des Bundesamtes für Gesundheit der Bevölkerung für alle Fragen zum Thema Radon zur Verfügung.

Informations- und Dokumentationsstelle zum Thema Radon: Bundesamt für Gesundheit (BAG), Abteilung Strahlenschutz (Fachstelle Radon und Abfälle), 3003 Bern, Telefon 031/324 68 80, Fax 031/322 83 83; E-Mail: radon@bag.admin.ch; Internet:www.ch-radon.ch.

Silber und Bronze für Gianna Hablützel-Bürki



Nach ihrer Silbermedaille an den Olympischen Spielen 2000 in Sidney konnte die Riehener Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki diese Woche an den Fechtweltmeisterschaften im französischen Nîmes mit dem Gewinn einer Bronzemedaille im Einzel und einer Silbermedaille im Mannschaftswettkampf einen weiteren Grosse Erfolg feiern (ausführlicher Bericht auf Seite 13).

Foto: RZ-Archiv

Gemeinde Riehen



Beschluss des Einwohnerrates betreffend Neuerstellung Bosenhaldenweg (Strasse und Werkleitungen)

«Der Einwohnerrat bewilligt für die Neuerstellung des Bosenhaldenweges (Strasse und Kanalisation) zu Lasten der Rechnungen 2002 und folgende einen Kredit von Fr. 1'946'000.–.

Dieser Beschluss wird publiziert; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 25. November 2001).»

Riehen, den 24. Oktober 2001

Im Namen des Einwohnerrates

Die Präsidentin: *Irène Fischer-Burri*

Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

Beschluss des Einwohnerrates betreffend:

1) Erlass eines Bebauungsplanes im Gebiet Bäumlihofareal/Aeussere Baselstrasse/Bäumlihofstrasse/Kleinrieden-Promenade/Begrünung des Tramtrassees Habermatten-Bäumlihofstrasse

2) Genehmigung des Vertrags betreffend Verlegung der Gemeindegrenze zwischen der Stadt Basel und der Gemeinde Riehen beim Bäumlihofareal

1. Erlass eines Bebauungsplans

«Der Einwohnerrat der Gemeinde Riehen, auf Antrag des Gemeinderats und gestützt auf § 101 des Bau- und Planungsgesetzes vom 17. November 1999¹⁾, beschliesst:

1. Der Plan Nr. 10'902 des Amts für Kantons- und Stadtplanung vom 15. April 1981, übertragen in den Plan Nr. 12'424 des Hochbau- und Planungsamts, Hauptabteilung Planung, vom 7. Juni 1999, wird aufgehoben.

2. Der Plan Nr. 12'425 des Hochbau- und Planungsamts, Hauptabteilung Planung, vom 26. Mai 2000, wird für verbindlich erklärt.

3. Für das im Plan Nr. 12'425 gekennzeichnete Gebiet werden folgende Bauvorschriften erlassen:

- Zulässig sind Bauten innerhalb der Baufelder A1–A 4 und B1–B3.
- Als Neubauten dürfen Einzelhäuser (Ein- und Zweifamilienhäuser) sowie Wintergärten/ Orangerien / Dependance, die einen funktionellen Zusammenhang mit den Wohnhäusern aufweisen, erstellt werden.
- Pro Baubereich ist nur ein Einzelhaus zulässig. Die überbaubare Fläche beträgt in den Baufeldern A1–A4 sowie B2 200 m², im Baubereich B1 400 m² (wovon maximal 300 m² zweigeschossig), im Baubereich B3 375 m² (wovon maximal 200 m² zweigeschossig). Pro Einzel-

haus werden zwei Garagen von je 20 m² Grundfläche nicht zur überbauten Fläche gerechnet.

- In den Baufeldern A1–A4 sowie B2 für die gesamte Fläche, im Baubereich B1 für maximal 300 m², im Baubereich B3 für maximal 200 m² beträgt die zulässige Wandhöhe der Bauten 6,0 m, die Firsthöhe 11,0 m, ab dem gewachsenen Terrain gemessen; zudem beträgt im Baubereich B1 bei mindestens 100 m², im Baubereich B3 bei mindestens 175 m² die zulässige Wandhöhe der Bauten 4,0 m, die Firsthöhe 8,0 m, ab dem gewachsenen Terrain gemessen. Ausgenommen davon sind zonenkonforme Veränderungen an den historischen Bauten; diese richten sich nach den bestehenden First- und Wandhöhen.
- Im Baubereich B3 kann ein terrainbündiges unüberdecktes Schwimmbassin in der maximalen Grösse von 200 m² angelegt werden.
- Einfriedigungen entlang des Perimeters der speziellen Bauvorschriften dürfen nur als Grünhecken in Erscheinung treten. Im südlichen Abschnitt an der Grenze des Perimeters der speziellen Bauvorschriften (Planmarkierung T) kann ein repräsentativer Eingang, der zu beiden Seiten von einem Staketenzaun von maximal 5 m Länge eingefasst ist, errichtet werden.
- Masstäblichkeit, Materialien und Farben haben sich der bestehenden Bebauung anzupassen und sind im Einvernehmen mit den zuständigen Instanzen zu bestimmen.
- Das zuständige Departement ist ermächtigt, Abweichungen von diesen Bauvorschriften zuzulassen, sofern dadurch die Gesamtkonzeption der Bebauung nicht beeinträchtigt wird und der Gemeinderat Riehen zustimmt.

¹⁾ SG 730.100

2. Genehmigung des Vertrags betreffend Verlegung der Gemeindegrenze

Der Einwohnerrat der Gemeinde Riehen, auf Antrag des Gemeinderats, genehmigt den vom Gemeinderat am 23. Oktober 2001 unterzeichneten Vertrag mit dem Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt betreffend Verlegung der Gemeindegrenze zwischen der Stadt Basel und der Gemeinde Riehen beim Bäumlihofareal. Dieser Beschluss ist zu publizieren; er unterliegt dem fakultativen Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 25. November 2001). Die Unterzeichnung des Vertrags durch den Regierungsrat und die Zustimmung des Grossen Rats zur Verlegung der Gemeindegrenze bleiben vorbehalten.»

Riehen, den 24. Oktober 2001

Im Namen des Einwohnerrates

Die Präsidentin: *Irène Fischer-Burri*

Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

WALD 500 Eichen als Jubiläumsgeschenk der eidgenössischen Stände gepflanzt

Eichen als Zeichen für die Zukunft

In den Langen Erlen wurden die ersten von 500 Eichen gepflanzt. Hand angelegt haben die Regierungspräsidentin, Regierungsmitglieder, Kindergartenkinder aus Bettingen und andere Helferinnen und Helfer. Die Eichen sind ein Geburtstagsgeschenk der Kantone an den Kanton Basel-Stadt zu seiner 500-jährigen Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft.

JUDITH FISCHER

«Die Haue schwingen, ein Loch graben, den jungen Baum setzen und das Loch wieder mit Erde zutreten.» Eine einfache Anweisung, der in den Langen Erlen am Dienstag dieser Woche bei schönstem Herbstwetter begeisterte Kindergartenkinder aus Bettingen und zahlreiche Erwachsene folgten, unter ihnen Regierungspräsidentin Barbara Schneider, die Regierungsräte Christoph Eymann, Ralph Lewin, Hans Martin Tschudi, der Riehener Gemeinderat Karl Senn, die Bettinger Gemeinderätin Gabriella Ess, Vertreter der Bürgergemeinden und der Zünfte. Mit der Pflanzaktion sollen auf einer halben Hektare Wald 500 Eichen gepflanzt werden. Die Bäume sind ein Geschenk der Kantone an den Kanton Basel-Stadt zu seiner 500-jährigen Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft. Die Bäume, die in der Nähe des Spittelmatthofs auf Stadtbäslers Boden hart an der Grenze zu Riehen wachsen werden, sollen Symbol für die 500-jährige Vergangenheit Basels und symbolischer Startschuss für die 500 kommenden Jahre sein.

«Bäume sind ein Fingerzeig auf die Vergangenheit und schaffen Vertrauen



Teamwork in ungewohnter Umgebung: Regierungspräsidentin Barbara Schneider, die Regierungsräte Christoph Eymann, Hans Martin Tschudi und Ralph Lewin (von links) beim Baumpflanzen mit Kindergartenkindern. Fachliche Unterstützung leistet Kantonsobserforster Ueli Meier (rechts). Foto: Judith Fischer

für die Zukunft» sagte denn auch Regierungsrat Ralph Lewin vorgängig an die Pflanzaktion. Die Langen Erlen seien ein Beispiel dafür, wie sich unser Bild vom Wald im Laufe der Geschichte verändert habe und die Entwicklung in den Langen Erlen stünde stellvertretend für die Entwicklung im ganzen Kanton.

Regierungspräsidentin Barbara Schneider wies auf die wirtschaftliche und mythologische Bedeutung der Eiche hin und drehte das Rad der Geschichte um 500 Jahre nach vorne. Zukünftige Generationen könnten sich vielleicht dereinst über die nun gepflanzten Ei-

chen freuen.

Die Idee, mit dem Geburtstagsbatzen von 75'000 Franken der Kantone Eichen zu pflanzen, ging vom Forstamt beider Basel aus. Das Geld reicht nebst der Pflanzung auch für die Pflegemassnahmen, für eine Fotodokumentation und für weitere Baumpflanzungen in der Stadt.

Die nun gepflanzten 500 Bäume werden mit der Zeit ausgeglichen werden müssen und es werden sich weitere Baum- und Pflanzenarten dazugesellen. Trotzdem soll das Waldstück in hundert Jahren von den Eichen geprägt sein.

FORSTWIRTSCHAFT Zertifizierung der Waldbewirtschaftung nach FSC und Q-Label Holz

Gütesiegel für Riehener Holz

Das Holz aus den Wäldern der Einwohnergemeinde Riehen, der Bürgergemeinde Bettingen und aus verschiedenen Privatwäldern des Forstreviers wird in Zukunft das Label des «Forest Stewardship Council (FSC)» und das «Q-Label Holz» tragen.

ANDREAS WYSS

Mit der Kennzeichnung als FSC- bzw. Q-Label-Produkt soll Holz aus nachhaltiger und umweltverträglicher Nutzung sowie die daraus hergestellten Produkte vom Verbraucher erkannt und gekauft werden. Anlässlich des Vordritts für den Forstbetrieb der Einwohnergemeinde Riehen für das FSC-Label hat sich eine erste Gruppe von Waldeigentümern zusammengefunden, die sich am Zertifizierungsverfahren für die Waldbewirtschaftung beteiligen. Sie verpflichten sich auf freiwilliger Basis ihre Wälder schonend zu bewirtschaften.

Der Hintergrund

Die Waldvernichtung, verursacht durch Raubbau in den Regenwäldern der Tropen und Subtropen sowie in den nördlichen Nadelwaldgebieten, hat die Forstwirtschaft immer wieder zur Zielscheibe von Kampagnen gemacht – unabhängig davon, dass heute in Mitteleuropa und besonders in der Schweiz die Probleme völlig anders liegen. Denn Schutz und Nutzung sind in unseren alten Kulturwäldern schon lange keine Gegensätze mehr, sondern notwendige Wechselwirkungen für einen gesunden und lebenskräftigen Wald. Entgegen der weltweiten Entwaldung besteht bei uns die Gefahr einer Überalterung der Wälder durch das Unterlassen der Holznutzung aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Situation vieler Waldbesitzer. Dadurch verlieren diese Wälder an Vielfalt und Vitalität. Wichtige Schutzfunktionen werden in Frage gestellt. Bereits heute erfüllt der Wald in der Schweiz und das darin wachsende Holz die geforderten ökologischen Kriterien in hohem Mass. Leider nutzen wir aber nicht einmal die Hälfte des Holzzuwachses. Auch für den Klimaschutz würde sich eine gesteigerte Nutzung in unseren immer älter werdenden Wäldern günstig auswirken, weil Holz im Gegensatz zu Heizöl, Erdgas und Kohle nicht zur gefürchteten Klimaerwärmung beiträgt. Zudem sind für Holz, im Gegensatz zu Erdöl und Erdgas, nur kurze

Transportwege vom Wald zum Verbraucher notwendig.

Die Fachleute gehen davon aus, dass in Zukunft mit einer steigenden Nachfrage nach Rohstoffen und Produkten, welche nach ökologischen Anforderungen produziert und auch problemlos wieder in den Kreislauf der Natur zurückgeführt werden können, auch einheimisches Holz gefragt wird. Nur ist es auf dem immer anonym werdenden internationalen Holzmarkt für die Verbraucher zunehmend schwierig, nachhaltig produziertes Holz und die daraus hergestellten Produkte vom übrigen Holz zu unterscheiden. Denn in den letzten Jahren verschwanden immer mehr lokale Rundholzverarbeiter und die Strukturbereinigung ist noch nicht abgeschlossen. So ist beispielsweise in den beiden Basler Halbkantonen nur ein grösserer Sägereibetrieb übrig geblieben; alle anderen sind verschwunden. Der regionale Holzmarkt ist durch einen grossräumigen Handel mit Holzprodukten abgelöst worden. Heute wird der grösste Teil des Rundholzes aus der Region in Nachbarkantonen verarbeitet oder ins Ausland exportiert. Das Rundholz wird in wenigen Betrieben, die sich auf besondere Produkte spezialisiert haben, rationell und in riesigen Mengen weiterverarbeitet.

Im Zuge dieser Entwicklung, verursacht durch die veränderte Situation bei der Rohholzbeschaffung der Verarbeiter, ist die Zertifizierung ein wichtiges marktwirtschaftliches Instrument für die Waldbesitzer geworden. Sie können damit ihre «vorbildliche Waldbewirtschaftung», das heisst die nachhaltige, umwelt- und sozialverträgliche sowie wirtschaftlich tragbare Bewirtschaftung der Wälder, Aussenstehenden nachweisen. Mit dem Label können zudem weitere Interessengruppen rund um den Wald sensibilisiert werden, um beispielsweise für den Naturschutz, den Gewässerschutz oder die Erholung finanzielle Entschädigungen zu erhalten. Denn die Art und Weise, wie Wälder bewirtschaftet werden, beschäftigt heute immer mehr Leute und Organisationen.

Einfach...

Neben der Einwohnergemeinde Riehen will der Forstbetrieb möglichst viele Waldeigentümer von den Vorzügen der Zertifizierung überzeugen. Die Labels können kostengünstig von allen öffentlichen und privaten Eigentümern im Revier für ihre Waldparzellen in An-

spruch genommen werden. Voraussetzung ist eine geregelte Zusammenarbeit mit dem Revierforstdienst und die Einhaltung der bindenden nationalen Standards für die Waldzertifizierung in der Schweiz. Im wesentlichen verpflichten sie sich:

- auf Kahlschläge, den Anbau von fremden Baumarten, den Einsatz von umweltgefährdenden Stoffen und Düngemitteln sowie auf die Freisetzung von genetisch veränderten Erbgut zu verzichten.
- die Naturverjüngung der einheimischen und standortsangepassten Laubbäume wie Buche und Eiche zu ermöglichen.
- Totholz im Bestand zu lassen.
- Maschinen gezielt und schonend einzusetzen.
- die natürliche Dynamik im Wald, soweit die Schutzfunktion dies ermöglicht, zuzulassen.
- die überbetriebliche forstliche Planung in ihren Wäldern zu berücksichtigen.

Dass die Arbeiten der Forstunternehmungen und der anderen Bewirtschafter den geforderten Ansprüchen genügen, wird in Riehen und Bettingen vom zuständigen Revierförster kontrolliert werden. Er wird dies nach der bewährten Praxis, wie sie seit vielen Jahren für die Waldarbeiten im Privatwald und den übrigen öffentlichen Wäldern im Forstrevier angewendet wird, regeln.

...und kostengünstig

Die über eine Untervereinbarung an die Zertifizierung angeschlossenen Waldeigentümer bezahlen eine einmalige Grundgebühr von Fr. 110.– an den Walddwirtschaftsverband beider Basel (Mitglieder des Verbandes bezahlen dafür Fr. 50.–). Zusätzlich ist eine jährliche Gebühr von ca. Fr. 1.50 pro Hektare Wald zu entrichten. In der Schweiz sind bis heute bereits die Wälder der Kantone Solothurn, Aargau, Thurgau, Teile von Zürich und Graubünden zertifiziert. Weltweit sind mehr als 20 Millionen Hektaren in über 35 Ländern nach dem Verfahren des FSC zertifiziert worden. Es sind über 5000 FSC-Holzprodukte im Handel erhältlich und die Nachfrage nimmt weiter zu.

Weitere Auskünfte erteilt *Andreas Wyss, Revierförster Riehen/Bettingen, Telefon 645 60 74 (7.20 – 8 Uhr), Fax: 645 60 61, E-mail: andreas.wyss@rie-chen.ch*

REFORM Vorlage für neue Gemeindeordnung

Motion als neues Volksrecht?

Die Gemeinde Riehen soll eine neue «Verfassung» erhalten. Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat eine Totalrevision der aus dem Jahr 1985 stammenden Gemeindeordnung.

rz. Die vorgeschlagene Revision der Gemeindeordnung ist gewissermassen der erste nach aussen sichtbare Meilenstein des Gemeindereformprojektes «Prima». Der Ordnungsentwurf sieht als wichtigste Neuerungen politische Führungsinstrumente wie einen Politikplan sowie mehrjährige, vom Einwohnerrat zu formulierende Leistungsaufträge mit Globalkrediten vor. Der Politikplan soll – jährlich aktualisiert – über einen Zeitraum von jeweils vier Jahren die vorgesehene Entwicklung der Gemeindeaufgaben beschreiben und für jeden Politikbereich die Ziele und die erwarteten Entwicklungen sowie die dafür benötigten Mittel darstellen.

Die Gemeindeordnung umschreibt

ferner die Grundprinzipien im Handeln der Behörden und der Verwaltung. Klar festgelegt werden zudem die Voraussetzungen, unter denen Gemeindeaufgaben an Dritte übertragen werden können («Outsourcing»), wie beispielsweise im Bereich der Gesundheitsversorgung.

Die Volksrechte sollen durch eine neue Beteiligungsmöglichkeit erweitert werden: Hundert Personen können durch Unterzeichnung einer so genannten Volksmotion dem Einwohnerrat ein Begehren unterbreiten. Der Einwohnerrat muss dann innert sechs Monaten entscheiden, ob er das Begehren für erheblich erklären will. Das Recht, eine solche Volksmotion zu unterschreiben kommt gemäss dem Entwurf des Gemeinderats nicht nur den Stimmberechtigten zu, sondern auch Jugendlichen ab 14 Jahren sowie Einwohnerinnen und Einwohnern mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

Der Einwohnerrat wird in seiner Novembersession über die neue Gemeindeordnung befinden.

IN KÜRZE

Mit 127 km/h in die Radarfalle gerast

pd. In der Nacht auf vergangenen Montag führte die Kantonspolizei an der Aeusseren Baselstrasse eine Geschwindigkeitskontrolle durch. Jedes fünfte Fahrzeug überschritt dabei die zulässi-

ge Höchstgeschwindigkeit von 60 Stundenkilometern. Unter ihnen war auch ein Auto, das 127 km/h geblitzt wurde. Dem Raser droht ein mehrmonatiger Fahrausweisentzug, eine Busse im Bereich von über 1000 Franken sowie eine Gefängnisstrafe, über deren Höhe das Gericht bestimmen wird.

VERKEHR Informationsabend der Gemeinde Riehen zum Thema Verkehrsberuhigung

«Chropfleerete» mit erstaunlichen Einsichten

Mit einem neuen Vorschlag zur grossflächigen Verkehrsberuhigung in Riehen warteten am vergangenen Montag Gemeinderat Niggi Tamm und Verkehrsingenieur Philipp Wälchli anlässlich einer öffentlichen Informationsveranstaltung im Meierhof auf. Die Veranstaltung geriet (einmal mehr) zu einem Manifest der Unzufriedenheit über die schleppende Umsetzung wirksamer Verkehrsberuhigender Massnahmen.

Dieter Wüthrich

Die bisherige Geschichte der flächendeckenden Einführung von verkehrsberuhigenden Temporeduktionen in Riehen ist gepflastert von herben Rückschlägen. Ausnahmen wie die – allerdings lange auch nicht unumstrittene – Einführung von Tempo 30 im Niederholzquartier bestätigen diese Regel. Zuerst scheiterte die Einführung von Tempo 30 in ganz Riehen – obwohl vom kantonalen Umweltschutzgesetz eigentlich zwingend vorgeschrieben – am politischen Widerstand im Einwohnerrat. Und als dieser sich dann endlich im Sinne eines Kompromisses auf die Riehener Sonderlösung mit Tempo 40 geeinigt hatte, wurde die Umsetzung dieser Massnahme durch verschiedene Rekurse von Einzelpersonen immer wieder verzögert bzw. mussten bereits getroffene Massnahmen wieder rückgängig gemacht werden.

Heute, da einige dieser Rekurse nach wie vor hängig sind, sieht sich der Gemeinderat ein weiteres Mal zu einer Änderung seiner Verkehrsstrategie gezwungen. Denn mit dem Inkrafttreten neuer bundesrechtlicher Bestimmungen per 1. Januar 2002 wird nur noch die Einrichtung von Tempo-30-Zonen, nicht mehr jedoch der «Riehener Sonderfall» mit Tempo 40 möglich sein. Ab diesem Zeitpunkt ist Tempo 40 nur als Streckensignalisation bei einzelnen Strassen oder Strassenabschnitten zulässig. Ein Beispiel für eine solche, bereits seit Jahren bestehende Streckensignalisation mit Tempo 40 ist die Aeussere Baselstrasse zwischen



Geschwindigkeitsmessungen, wie hier am Grenzacherweg, haben zwar einen gewissen psychologischen Effekt, wirklich präventiv auf potenzielle Raser wirken aber wohl nur Radarfallen (kleines Bild). Gemeinderat Niggi Tamm will jetzt die Anschaffung eines so genannten «Blechpolizisten» zumindest eingehender prüfen.

Foto: Philippe Jaquet

Bettingerstrasse und Schmiedgasse.

Basierend auf den neuen Bundesvorschriften soll nun gemäss Vorschlag von Gemeinderat Niggi Tamm und Philipp Wälchli in Riehen flächendeckend Tempo 30 eingeführt werden. Einzige Ausnahmen in diesem Szenario bilden zum einen die Kantonsstrassen und Hauptverkehrsachsen – dort gilt weiterhin Tempo 50. Zum anderen sollen der Grenzacherweg und die Kilchgrundstrasse als so genannte Sammelstrassen deklariert und mit einer Tempo-40-Streckensignalisation versehen werden.

Keine Begeisterung

Diese Vorschläge stiessen bei den rund 70, an der öffentlichen Informationsveranstaltung der Gemeinde anwesenden Personen auf gebührende Skepsis. Kritisiert wurde bei der anschliessenden Diskussionsrunde vor allem,

dass der Grenzacherweg erneut einen Sonderstatus erhalten soll. Selbst wenn dort die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf 40km/h beschränkt werde, drohe ein Kanalisierungseffekt des Verkehrs auf den Grenzacherweg, wenn in den übrigen Quartierstrassen Tempo 30 eingeführt werde, wurde unter anderem moniert. Beklagt wurde auch das langwierige bisherige Rekursprozedere und insbesondere die Tatsache, dass einige wenige Einzelpersonen mit solchen Rekursen das berechnigte Anliegen der Bevölkerungsmehrheit nach einer wirksamen Verkehrsberuhigung torpedieren könnten.

Von Niggi Tamm wie aus dem Publikum wurde in diesem Zusammenhang allerdings darauf hingewiesen, dass frühere Versuche, eine solche Beruhigung herbeizuführen (Tempo 30, bauliche Massnahmen) nicht nur an Rekursen gescheitert seien, sondern ange-

sichts der politischen Verhältnisse im Einwohnerrat schlicht nicht mehrheitsfähig gewesen seien. Der Bitte eines Zuhörers, doch bitteschön jene Politikerinnen und Politiker beim Namen zu nennen, die sich gegen diese Massnahmen gewehrt hätten, damit man ihnen bei den kommenden Wahlen die Quittung präsentieren könne, wurde mit dem Hinweis begegnet, dass die Sitzungen des Einwohnerrates öffentlich seien.

Warum keine Blechpolizisten?

Nicht zum ersten Mal wurde an der Veranstaltung zudem kritisiert, dass die Polizei an den neuralgischen Strecken wie etwa am Grenzacherweg zuwenig Radarkontrollen durchführe – dies mit dem Hinweis auf ihre beschränkten personellen Ressourcen. Wiederum aus dem Publikum kam daraufhin die Frage, ob auf Kosten der Gemeinde Riehen

Werner Schneider neuer GB-Konrektor



Ab 1. Februar 2002 neuer GB-Konrektor: Werner Schneider.

Foto: zVg

rz. Werner Schneider heisst der neue Konrektor des Gymnasiums Bäumlihof. Er tritt am 1. Februar 2002 die Nachfolge von Christian Griss an, der zum Rektor der Weiterbildungsschule (WBS) gewählt worden ist.

Werner Schneider ist langjähriger Lehrer an der Rudolf Steiner-Schule in Aesch und hatte zudem während einigen Jahren als Koordinator der Oberstufe Birseck Schulleitungsfunktionen inne. Seit Beginn des Schuljahres 2000/2001 unterrichtet er im Teilpensum Physik und Biologie am Gymnasium Bäumlihof. Werner Schneider ist 48 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

...Stefan Fischer

rs. «Es ist halt nur ein kleines Tischchen», entschuldigt er sich, als er das Tablett mit dem Tee bringt und es etwas eng wird, «ich bin erst seit drei Wochen richtig hier und vieles kommt noch.» Wie um das zu bestätigen, läutet kurz darauf das Telefon. Ein bestelltes Möbel ist beim Lieferanten eingetroffen. Bestimmungsort dafür ist die Obere Dorfstrasse 44 in Bettingen. Dort wohnt seit kurzem *Pfarrer Stefan Fischer* mit seiner Frau Andrea Fischer-Thierbach.

Stefan Fischer übernimmt innerhalb der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen die Pfarrstelle des in Pension gegangenen Eduard Abel. Der Einsetzungsgottesdienst findet übermorgen Sonntag um 10 Uhr in der Dorfkirche Riehen statt.

Mit Stefan Fischer erhält Bettingen einen «Dorfpfarrer», der nun auch wirklich im Dorf wohnt. Das ist ihm wichtig. Da dies vorher nicht so gewesen sei, verfüge Bettingen nicht über ein eigentliches Pfarrhaus. Deshalb habe er in seiner Wohnung stets eine offene Tür für Menschen, die ihm begegnen möchten, die nach Rat oder Hilfe suchen, wie dies bei vielen Pfarrhäusern der Fall sei.

Stefan Fischer sieht seine Aufgabe nicht nur darin, die alle zwei Wochen in Bettingen stattfindenden Gottesdienste zu gestalten und die Bettinger Gemeindeglieder seelsorgerisch zu betreuen. Er möchte vor allem auch für die Bettinger Jugend da sein. Eine Idee, die ihm vorschwebt, ist es, Kinder- und Jugendkurse auf Englisch anzubieten. Und er ist gespannt, welche Themen denn die Bettinger «Dorfjugend» speziell interessieren.

Schon in seiner Heimatgemeinde Lemgo in der Nähe von Bielefeld hat sich der 1966 geborene Stefan Fischer im dortigen CVJM-Verein in der Jugendarbeit engagiert. Nach dem Abitur leistete er im CVJM-Zentrum in Braunschweig während zwanzig Monaten Zivildienst. Danach zog es ihn nach Basel. Grund für den Umzug in die Schweiz waren Tipps aus dem Freundes- und Bekanntenkreis, die ihm für das Theologiestudium die Universität Basel empfahlen hatten.



Stefan Fischer beim Textstudium in der Stube seiner Wohnung in Bettingen, rechts und links sind Souvenirs aus Afrika zu sehen.

Foto: Rolf Spriessler

Stefan Fischer ist ein Theologe, der nahe am Bibeltext arbeitet. «Ziel meiner Predigten ist es, dass die Zuhörerinnen und Zuhörer einen Text hinterher besser verstehen als vorher. Dadurch können die Bibeltexte Aktualität bekommen und einem persönlich weiterhelfen», sagt er. Dazu gehöre aber auch, dass man die Texte im Kontext zur Zeit und Situation sehe, in der sie geschrieben wurden. Man dürfe Texte nicht überinterpretieren. So könne er zum Beispiel nach gründlichem Studium eines Textes schon auch zum Schluss kommen, dass Fragen offen bleiben würden oder dass er mit einem bestimmten Text persönlich nicht übereinstimme, auch wenn die Leute das zur Entstehungszeit des Textes so gesehen hätten.

Die Pfarrstelle, die Stefan Fischer antritt, ist eine 50-Prozent-Stelle und beinhaltet die Betreuung Bettingens sowie Jugendarbeit in der Dorfkirche Riehen. Die übrig bleibende Zeit möchte er in seine Habilitation investieren. Diese wird sich mit dem Hohelied Salomons beschäftigen, einer Sammlung von Lie-

besliedern im Alten Testament. Stefan Fischer interessiert sich dabei für die darin enthaltene altorientalische Bildsymbolik.

«Siehe meine Freundin, du bist schön! Siehe, schön bist du! Deine Augen sind wie Taubenaugen hinter deinem Schleier. Dein Haar ist wie eine Herde Ziegen, die herabsteigen vom Gebirge Gilead. Deine Zähne sind wie eine Herde geschorener Schafe, die aus der Schwemme kommen; alle haben sie Zwillinge, und keines unter ihnen ist unfruchtbar», zitiert Stefan Fischer aus dem Hohelied. Da seien Bilder beschrieben, die wir in unserem Kulturkreis nicht als Schönheitsideale empfinden würden oder die wir gar nicht erst nachvollziehen könnten. Mit Wortstudien und Recherchen möchte er erklären, wie die Dichter jener Zeit auf ihre Bilder gekommen sind, was sie damit gemeint haben könnten, welche Aspekte sie hätten hervorheben wollen.

Das Hineindenken in fremde Kulturen ist nichts Neues für Stefan Fischer. Er war in Namibia, studierte während

statt personalaufwändiger temporärer Radarkontrollen nicht stationäre Kontrollgeräte, so genannte Blechpolizisten, montiert werden könnten. Erstaunlicherweise scheint bisher weder bei der für den Verkehr zuständigen Riehener Tiefbauabteilung noch bei der Verkehrsabteilung der Kantonspolizei jemand einen intensiveren Gedanken an diese Möglichkeit verschwendet zu haben. Andreas Brenner, Leiter der Verkehrsabteilung, betonte zwar, dass ein solches Gerät einiges mehr als 100'000 Franken koste, räumte aber ein, dass die präventive Wirkung solcher Radarfallen erwiesenermassen gross sei. Gemeinderat Niggi Tamm seinerseits nahm die Anregung aus dem Publikum dankbar entgegen und versprach, die Sache zumindest eingehend zu prüfen.

Unterschiedliche Erfahrungen

Gemäss Andreas Brenner sind in der Stadt Basel bisher 80 von 92 insgesamt geplanten Tempo-30-Zonen realisiert worden. Die bisherigen Erfahrungen seien sehr unterschiedlich. Unbestritten sei die deutlich geringere Unfallgefahr, hingegen würden sich vor allem jene Anwohnerinnen und Anwohner über mehr Lärm beklagen, die in unmittelbarer Nähe der jeweils am Anfang und Ende einer Strasse aufgenagelten Gummischwellen wohnten. Auch über die verschiedenen Parkingregimes in den städtischen Tempo-30-Zonen – wechselseitiges Parkieren, schräg bzw. rechtwinklig zur Fahrbahn angeordnete Parkfelder – gingen die Meinungen in der Bevölkerung auseinander, erklärte Brenner.

Stimmung ausloten

Laut Niggi Tamm sollte die Informationsveranstaltung in erster Linie dazu dienen, die Stimmung in der Bevölkerung zum neuen Vorschlag der Tempo-30-Zonen mit Streckensignalisation «Tempo 40» auf dem Grenzacherweg und an der Kilchgrundstrasse auszuloten. Als nächster Schritt soll nun der Gemeinderat über dieses Szenario beraten, bevor dann allenfalls dem Einwohnerrat eine entsprechende Kreditvorlage unterbreitet wird.

drei Jahren im südlichen Afrika und wurde 1997 von der Basler Kirche nach Lesotho ausgesandt, wo er während vier Jahren an einem Theologischen Seminar angehende Pfarrer auf den Gebieten Altes Testament und Hebräisch unterrichtete. Das Leben in einem schwarzafrikanischen Staat, wo kaum einmal ein Weissler anzutreffen sei, sei für ihn und seine Frau, die sich als Lehrerin engagierte, sehr lehrreich gewesen. Offizielles Ziel seiner Mission sei gewesen, das Theologische Seminar, an dem er lehrte, akademisch aufzuwerten. Dabei sei es auch darum gegangen, in einem Staat, der durch die südafrikanische Apartheidspolitik bis 1994 von der unmittelbaren geographischen Nachbarschaft weitgehend isoliert gewesen und vor allem Swasiland und Botswana nahegestanden sei, neue Kontakte zu knüpfen. Besonders wichtig waren Stefan Fischer die persönlichen Kontakte zu den Studierenden, die über den eigentlichen Unterricht hinaus gingen. Er organisierte Abschlussreisen nach Südafrika, um den jungen Pfarrern neue Eindrücke zu vermitteln, und besuchte viele seiner ehemaligen Studenten in den abgelegensten Hochlandgegenden.

Nach einem zweimonatigen Studienaufenthalt in Jerusalem ist Stefan Fischer nun daran, sich in Bettingen einzuleben. Als Pfarrer möchte er nicht nur den regelmässigen Kirchgängerinnen und Kirchgängern etwas bieten, sondern auch jenen, die die Kirche eher aus der Ferne wahrnehmen. «Die Kirche hat oft wichtige Funktionen beim Übergang in neue Lebensabschnitte – Taufe, Konfirmation, Heirat, Übergang vom Berufsleben in den Ruhestand, Auseinandersetzung mit dem Sterben», sagt er. Gerade solche Momente des Übergangs seien Gelegenheiten, den Weg zur Gemeinde, zur Kirche zu finden.

Im kommenden Jahr wird Stefan Fischer einen Einblick in seine reichen Erfahrungen geben, die er während seinen Auslandsaufenthalten gemacht hat. In der Zeit vom kommenden Januar bis März wird er in Bettingen an fünf Diabenden die Länder Namibia, Südafrika, Lesotho, Israel und Jordanien aus eigener Anschauung vorstellen.

Unerwünschtes Edelgas Radon

rz. Am Montag, 12. November, 19.30 Uhr, findet im Meierhof eine Informationsveranstaltung der Gemeinden Riehen und Bettingen über die Radonvorkommen in den Landgemeinden statt. Aufgrund der Tatsache, dass Radonmessungen des Kantonalen Laboratoriums in Riehen und Bettingen vereinzelt erhöhte Radonwerte ergeben haben (vgl. auch Seite 1 dieser RZ-Ausgabe) wird den Fragen nachgegangen, ob Radon gesundheitsgefährdend ist, wie Radon-Gas in die Häuser gelangt und mit welchen Vorkehrungen Abhilfe geschaffen werden kann. Es informieren Fachleute des Sanitätsdepartementes und des Bundesamtes für Gesundheitswesen sowie Willi Fischer (Gemeinderat Riehen) und Dieter Eberle (Gemeinderat Bettingen). Gesprächsleitung: Michael Raith (Gemeindepräsident Riehen).

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 2.11.

FÜHRUNG

Grabbesuche am Hörnli

Geführter Rundgang zu den Grabstätten bekannter Persönlichkeiten wie Jacob Burckhardt, Alfred Rasser und anderen (Route Nord-Mitte). Leitung: Kurt Gerber. Treffpunkt: Haupteingang des Friedhofes Hörnli, 14 Uhr. *Fr. 15.–.*

Samstag, 3.11.

WETTBEWERB

Kürbis-Prämierung

Prämierung der grössten, schwersten und schönsten Kürbisse, die im Rahmen des Kürbiswettbewerbes des Verkehrsvereins Riehen und der Riehener-Zeitung gezogen wurden. Platz vor dem Gemeindehaus. 10–12 Uhr.

PROJEKTWETTBEWERB

Umbau Gemeindehaus

Bekanntgabe der Resultate des Projektwettbewerbs für Umbauten im Gemeindehaus und im Dorfsaal des Landgasthofes. Eröffnung der Projektausstellung. Gemeindehaus. 11 Uhr.

Sonntag, 4.11.

BAZAR

Orientalischer Bazar

Orientalischer Bazar mit Verkaufsständen, Essen, Modeschau und Tanzdarbietungen. Pfarreiheim St. Franziskus, Aeussere Baselstrasse 168. 11.30–17 Uhr. *Eintritt frei.*

KONZERT

Jiddische Liebeslieder

Konzert «Masel – jiddische Liebeslieder». Mit Joana Feroh (Gesang) und Nikos Pogonatos (Piano). «La Charmille», Inzlingerstrasse 235. 15 Uhr.

KONZERT

Erstes Konzert des Orgelfestivals

Am ersten Konzert des Orgelfestivals spielt der Pariser Organist Pierre Pincemaille Werke von Bach, Saint-Saëns, Widor, Duruflé und eine ei-

Projektwettbewerb Gemeindehaus

rz. Für den Umbau des Saaltrakts und der öffentlichen Zonen des Gemeindehauses sowie für den Umbau des Dorfsaals im gemeindeeigenen Landgasthof hat die Gemeinde Riehen im Rahmen eines Projektwettbewerbs acht Lösungsvorschläge eingeholt und bewertet. Morgen Samstag, 3. November, 11 Uhr orientiert nun das Preisgericht im Gemeindehaus in Anwesenheit der Verfasserinnen und Verfasser der Projekte über die Resultate der Jurierung.

Gleichzeitig findet die Vernissage der Projektausstellung statt. Die Projekte sind anschliessend von Montag, 5. November, bis Dienstag, 20. November, im Bürgersaal des Gemeindehauses, Wettsteinstrasse 1, ausgestellt. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 10 bis 11.45 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr.

gene Improvisation. Kirche St. Franziskus. 17 Uhr. *Eintritt frei, Kollekte.*

KONZERT

Gitarrenrezital

Gitarrenrezital mit Andreas von Wangenheim. Erstes Saisonkonzert in der Reihe «Konzerte im Wenkenhof» von «Kunst in Riehen». Villa des Wenkenhofs, Bettingenstrasse 121. 17 Uhr. *Karten zu Fr. 25.– / ermässigt Fr. 15.– sind eine halbe Stunde vor Konzertbeginn an der Abendkasse im Wenkenhof erhältlich.*

Montag, 5.11.

VORTRAG

Impfen

Vortrag von Dr. med. Peter Klein zum Thema «Impfen: Das Geschäft mit der Angst oder notwendiger Schutz?». Anschliessend Diskussion. Eine Veranstaltung der Organisation «Grün statt Grau». Moderation Peter A. Vogt. Restaurant Landgasthof. 20 Uhr.

Dienstag, 6.11.

LESUNG

«Kaleidoskop in der Arena»

Alfred Beck liest im «Kaleidoskop in der Arena» berndeutsche Geschichten. Kellertheater, Haus der Vereine. 20.15 Uhr. *Eintritt Fr. 10.–, Jugendliche Fr. 5.–.*

Mittwoch, 7.11.

SINGSPIEL

«Tranquilla Trampeltreu»

Singspiel von der beharrlichen Schildkröte «Tranquilla Trampeltreu». Aufführung des Kinderchors II der Musikschule Riehen unter der Leitung von Anne-Käthi Zwygart. Saal der Musikschule, Rössligasse 51. 17.30 Uhr. Auch am Freitag, 9. November, 17.30 Uhr. *Eintritt frei.*

VORTRAG

«Geschenke!»

Vortrag «Geschenke!» von Monika Muhmenthaler. Veranstalter: Kornfeld-Frauen-Projekt. Kornfeldkirche. 20 Uhr.

Ausstellung fertiggestellt

rz. Nun sind auch die beiden letzten Vitrinen in der aktuellen Sonderausstellung «Von Astkuh bis Zwiebackschneider» im Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum (Baselstrasse 34) gefüllt worden. Ausgestellt werden darin im Gegensatz zu den anderen Vitrinen nicht Neuzugänge des Museums, sondern einzelne Beispiele aus privaten Sammlungen. Sie sind das Resultat zweier Workshops, in denen sich eine Schulklassse und Erwachsene mit der Frage auseinandergesetzt haben: «Wie und warum sammeln wir?».

«Herausgepickt»

rz. In der Reihe «Herausgepickt» zeigt das Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum (Baselstrasse 34) bis Ende November Reklamebildchen. Thematisiert werden die drei Aspekte Nützlichkeit, Schönheit und Sammeln von Reklamebildchen.

Kornfeldbazar

rz. Am Samstag, 10. November, findet in den Räumlichkeiten der Kornfeldkirche der 65. Kornfeldbazar zugunsten des CVJM-Hauses zum Kornfeld statt. Der Bazar beginnt um 8 Uhr mit einem Frühstück. Um 12 Uhr wird ein Mittagessen und um 18 Uhr ein Nachtessen angeboten. Daneben gibt es ein Buffet mit Torten, Kuchen und belegten Brötchen. Verkauf von Bauernbrot, Züpfen, Konfi, Bastelarbeiten, Blumen, Glückssäcklein. Weitere Angebote sind ein Flohmarkt, ein Bücherstand und Kasperlitheater für Kinder (13.30 und 14.30 Uhr). Kinderprogramm mit der Jungschar des CVJM ab 14 Uhr. Kleines Konzert des Posaunenchors des CVJM ab 17.30 Uhr.

Wintersportartikel für Kinder

rz. An der Herbstbörse im Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12, kann man Kinder-Wintersportartikel verkaufen oder kaufen. Angenommen werden die Artikel (Kinderski, Kinderskischuhe, Kinderskistöcke, Bob, Helme, Skihandschuhe, Jugendski (nur Carver), Kindersnowboard, Snowboardschuhe, Kinderschlittschuhe, Schlitten und Sitzli, Skianzüge) am Montag, 12. November, 16 bis 19 Uhr und am Dienstag, 13. November, 15 bis 21 Uhr. Der Verkauf findet am Mittwoch, 14. November, von 14 bis 17 Uhr statt. Nicht verkaufte Artikel werden anschliessend von 17.30 bis 20 Uhr zurückgegeben.

Krabbelgottesdienst

rz. Am Freitag, 9. November, findet in der Kirche St. Franziskus ein Krabbelgottesdienst für Kinder mit ihren Eltern oder Grosseltern statt. Beginn um 10 Uhr.

Singen mit Chester Gill

rz. Im November haben alle Spirituals- und Gospelfans an jedem Montagabend die Gelegenheit, mit dem Musiker Chester Gill in der Dorfkirche im Chor Spirituals und Gospels zu singen. Die Lieder werden für die kommende Adventszeit ausgewählt. Beginn: Montag, 5. November, 19.15 Uhr.

«Geschenke!»

rz. Unter dem Titel «Geschenke!» referiert Monika Muhmenthaler über die Thematik des Schenkens. Sie fragt nach den Motiven des Schenkens, untersucht die Rolle der Beschenkten und will aufzeigen, wie kleine Geschenke die Freundschaft nicht belasten, sondern vertiefen können. Der Vortragsabend findet im Rahmen des Kornfeld-Frauen-Projekts am Mittwoch, 7. November, in der Kornfeldkirche statt. Beginn um 20 Uhr.

Eintritt frei, freiwilliger Beitrag.

LESUNG Alfred Beck im «Kaleidoskop in der Arena»

«Der Meitschimärit»



Der Berner Autor Alfred Beck liest heitere Geschichten, die aber auch nachdenklich stimmen. Foto: zVg

rz. Nach längerer Zeit kommt am kommenden Dienstag, 6. November, im «Kaleidoskop in der Arena» wieder ein-

KONZERT Auftakt zum Riehener Orgelfestival

Improvisationen und Interpretationen

rz. Im ersten Konzert des Riehener Orgelfestivals 2001 am Sonntag, 4. November, 17 Uhr gibt der international bekannte Organist an der Cathedrale St. Denis bei Paris, Pierre Pincemaille, in der Kirche St. Franziskus ein Orgelkonzert. Pierre Pincemaille gilt als einer der berühmtesten Orgelimprovisatoren unserer Zeit. Sein energiegeladenes und virtuoses Spiel bewegt sich gerne an den Grenzen der technischen Möglichkeiten der Orgel. Vorbild ist ihm der Improvisationsstil des früh verstorbenen Notre-Dame-Organisten Pierre Cochereau. Pincemaille war schon im letzten Jahr Gast des Orgelfestivals. Auf seinem diesjährigen Programm stehen Werke von Bach, Saint-Saëns, Widor, Duruflé und eine eigene Improvisation.

Eintritt frei, Kollekte.

VORTRAG Bibel und Naturwissenschaften

«Die Wunder Jesu»

rz. «Wie sollen Menschen der Gegenwart mit der in der Bibel überlieferten Wunderheilungen Jesu umgehen?» Dieser Frage wird in der Reihe «Bibel und Naturwissenschaften» am Donnerstag, 15. November, am Vortrags- und Diskussionsabend «Die Wunder Jesu» nachgegangen.

Das Thema wird aus verschiedenen Blickwinkeln in Kurzreferaten beleuchtet. Aus medizinischer Sicht spricht Vreny Kamber (Chefärztin Medizin und Geriatrie des Gemeindespitals Riehen).

Den theologischen Standpunkt vertritt Ulrike Metternich (PfarrerIn, Berlin/Lörrach). Ulrike Metternich verfasste eine Dissertation über die Erzählung von der «blutflüssigen Frau» im Markus-Evangelium und deutete dort die Begriffe des Wunders und der Kraft Gottes aus sozialgeschichtlicher und feministischer Sicht.

René Regenass und Valentin Herzog

rz. Der gebürtige Riehener Autor und Künstler René Regenass und Valentin Herzog aus Riehen laden zu einer gemeinsamen Ausstellung in die Galerie «Im Tenn 20» in Muttenz (Hauptstrasse 20) ein. René Regenass zeigt «Formen und Gesichter: Objekte und Skulpturen». Valentin Herzog, Leiter der «Arena Literatur-Initiative», Literaturkritiker und freischaffender Autor, zeigt Collagen und Texturen, die auf die Ereignisse des 11. Septembers und die dadurch hervorgerufenen Veränderungen Bezug nehmen. Dabei stellt Valentin Herzog die Bilder, die wir in unserem Bewusstsein vom Dichter Johann Wolfgang von Goethe und vom Terror haben, gegenüber.

Die Vernissage zur Ausstellung findet am Freitag, 9. November, 18.30 Uhr,

mal das Berndeutsche zum Zuge. Alfred Beck, den Dialektliebhaber vielleicht schon am Radio gehört haben, liest aus seinem neuesten Buch «Der Meitschimärit».

Alfred Beck wurde an der Brungasse in Bern geboren und ist in der Matte und in der Berner Altstadt aufgewachsen. Jahrzehnte war er in seinem gelernten Beruf als Feinmechaniker tätig. Bereits 1981 erschien sein erstes Buch «Ds Chlepfischyt», dem in Abständen von zwei bis drei Jahren weitere folgten.

Im «Kaleidoskop in der Arena» wird Alfred Beck vorwiegend heitere Erzählungen vorlesen, die aber auch nachdenklich stimmen. Daneben wird er mit einem Auszug aus einer längeren, ersten Geschichte zeigen, dass man auch im Dialekt ernste Themen angehen kann. Alfred Beck ist ein genauer Beobachter seiner Umwelt. Gehörtes und Beobachtetes fliesst in präziser, schnörkelloser Sprache in die Geschichten ein.

Die Lesung findet im Kellertheater, Haus der Vereine (Eingang Erlensträsschen) statt. Beginn um 20.15 Uhr.

Eintritt Fr. 10.–, Jugendliche Fr. 5.–.



Der französische Organist Pierre Pincemaille gastiert in Riehen.Foto: zVg

Zum spirituellen Aspekt wird der auch an Naturwissenschaften interessierte Spiritual Max Syfrig (Menzingen) referieren. Max Syfrig ist der Postulator der Seligsprechungsprozesse von Niklaus Wolf von Rippertschwand. Niklaus Wolf war Landwirt und Politiker. Die plötzliche und vollständige Heilung seines schmerzenden Beines bewirkte in ihm ein mystisches Erlebnis. In der Folge soll er durch seinen Glauben und sein Gebet Tausenden geholfen haben, ohne natürliche Heilkräfte oder Heilpraktiken einzusetzen. In Neuenkirch, wo er seit 1952 begraben ist, finden jährlich Glaubensfeste, Heilgottesdienste und «Vater-Wolf»-Abende statt.

Der Vortrags- und Diskussionsabend «Die Wunder Jesu» findet im Saal der Kornfeldkirche statt. Beginn um 20 Uhr.

Eintritt frei, Kollekte.

statt. Ausstellungsdauer: 10. bis 18. November. Öffnungszeiten: Sa+So 11–17 Uhr, Di–Fr 17–21 Uhr.

Veranstaltungen während der Ausstellung: Am Sonntag, 11. November, 11 Uhr, lesen René Regenass und Valentin Herzog Kurzgeschichten und Lyrik; am Mittwoch, 14. November, 20 Uhr, Kunstgespräch mit Dias über René Regenass bei der Arbeit, beobachtet von Valentin Herzog; Sonntag, 18. November, 11 Uhr, Matinée mit Laurent Charles (Kontrabass) und René Regenass (Prosa und Gedichte).

Terminverschiebung

rz. Die für Sonntag, 4. November, vorgesehene Exkursion der Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen muss auf Sonntag, 9. Dezember, verschoben werden. Besammlung: 9 Uhr Gemeindehaus-Parkplatz mit Auto.

AUSSTELLUNGEN / GALERIEN

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne) und neue Sonderausstellung «Anselm Kiefer – die sieben Himmelspaläste 1973–2001» (28. Oktober bis 17. Februar 2002).

Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr. «Kunst am Mittag» am Freitag, 2. November, 12.30–13 Uhr («Anselm Kiefer: Parsifal 1973»). Kinderführung (Führung nur für Kinder von 6 bis 10 Jahren) am Samstag, 3. November, 13.30–14.30 Uhr (Eintritt Fr. 5.–). Montagsführung Plus am Montag, 5. November, 14–15 Uhr («Holz und Lehm, Stroh und Blumen: Material bei Anselm Kiefer»). «Art after six» (Führung durch die aktuelle Sonderausstellung mit anschliessendem Apéro, Fr. 49.– inkl. Apéro) am Mittwoch, 7. November, 18.45–21 Uhr. Anmeldung für alle Sonderveranstaltungen über Telefonnummer 645 97 20 oder per E-Mail: fuhrungen@beyeler.com Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr (Mittwoch bis 20 Uhr).

Spielzeugmuseum,

Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34

Sonderausstellung «Von Astkuh bis Zwiebackschneider – Sammlungszuwachs der Jahre 1997–2000». Bis 6. Januar 2002. In der Reihe «Herausgepickt»: «Reklamebildchen». Bis Ende November. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

«Kunst Raum Riehen»

Baselstrasse 71

Ausstellung «Kunst» der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen. Gemeinschaftsausstellung mit Werken von Copa & Sordes, Susanne Fankhauser und Maya Rikli. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa+So 11–18 Uhr. Bis 18. November.

Galerie Monfregola

Niederholzstrasse 20

Bilder von Elena Weder-Esposito und Romolo Esposito (1914–1991).

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Samstag, jeweils 14–18.30 Uhr. Bis 10. November.

Galerie Schooneck

Gartengasse 12

«Cosmogarden» von Aki Koroda. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Bis 10. November.

Galerie Werkstatt

Burgstrasse 160

Skulpturen aus Speckstein von Irene Aeschbach Heuberger und Bilder von Juliette Chiquet Primavesi. Vernissage am Samstag, 3. November, 17 Uhr. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10–12 Uhr und 14–16 Uhr, Samstag und Sonntag 14–17 Uhr. Bis 2. Dezember.

Alters- und Pflegeheim «Humanitas»

Inzlingerstrasse 230

Keramik von Andrea Leutz (Kalida Keramik Lörrach) und Bilder zum Thema «Ton und Töpfern» von Simone Litschka. Bis 24. November.

Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin»

Inzlingerstrasse 50

Mandala-Bilder von Rachel Aeschbach. Vernissage am Samstag, 3. November, 18.30 Uhr. Täglich 10–19 Uhr. Bis 23. November.

Cycle Gallery

Baselstrasse 1a

Ausstellung mit Werken von Cleuza Machado Thiel. Vernissage am Samstag, 3. November, 18–21 Uhr. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 9–14 Uhr. Bis 4. Januar 2002.

Gemeindehaus

Wettsteinstrasse 1

Projektausstellung zum Umbau des Saaltrakts des Gemeindehauses, der öffentlichen Zonen des Verwaltungsgebäudes und für den Dorfsaal des Landgasthofs. Vernissage am Samstag, 3. November, 11 Uhr. Bis 20. November.

MUSIK Handharmonika-Club feierte sein 70jähriges Bestehen

Ein langer Galaabend



Früh übt sich, wer eine Könnerin auf dem Akkordeon werden und...



...später im grossen Ensemble mitspielen will.

Fotos: Philippe Jaquet

Der Saal des Landgasthofs Riehen war gut besucht und geschmückt; der Anlass war ein Jubiläum, nämlich das 70jährige Bestehen des Handharmonika-Clubs Riehen (HCR). Zu diesem Zweck hatte der HCR ein reichhaltiges Programm vorbereitet, an welchem auch «verwandte» Vereine teilnahmen und dem begeisterten Publikum ihre Künste zeigten.

Eröffnet wurde der Abend durch die Schüler und Club-Aspiranten des HCR, welche gut und routiniert spielten und sich daher den Applaus redlich verdienten. Unter ihnen waren auch Schülerinnen und Schüler der Musikschule Liesetal – überhaupt wurde während der Veranstaltung immer wieder erwähnt, dass sich die Klubs und Vereine nicht voneinander isolierten, sondern einander «Leute ausleihen». Die Eröffnung bestand aus leichten, fröhlichen Musikstücken, bei denen das Publikum mitklatschte – zum Beispiel bei «Gloryland» – oder sogar mitsang.

Die Begrüssung durch den ehemaligen Vizepräsidenten hielt sich an den Rahmen eines solchen Anlasses: viele Danksagungen an die verschiedensten Leute, ein wenig Pathos, ein wenig Witz. So «schockierte» der Speaker die Anwesenden etwa mit seiner Idee, für jedes Jahr der Existenz des Clubs eine Minute vorzutragen, was also siebzig Minuten machen würde – unglücklicherweise wurde seine «Idee» von der Präsidentin abgelehnt. Dafür sei eines bewiesen: Im Gegensatz zur «Swissair», welche im selben Jahr wie der HCR gegründet wurde (nämlich 1931), habe der HCR diese Zeit trotz Fluktuationen in der Vereinskasse überstanden.

Es folgten die Darbietungen der Aktiven des HCR. Sie spielten ihr Repertoire souverän und makellos. Besonders interessant war die Handharmonika-Version von «Memory» (aus dem Musical «Cats» von Andrew Lloyd Webber).

Eher störend für Aussenstehende waren hingegen die verhältnismässig langen Pausen zwischen den einzelnen Stücken, die mit verschiedenen Ehrungen zusätzlich verlängert wurden. Gehört wurde unter anderen der Dirigent des Handharmonika-Clubs Pratteln, welcher mit grossem persönlichem Einsatz ermöglicht hatte, dass der HCR nach Innsbruck fahren konnte und sich dort musikalisch auszeichnete.

Nachdem Dirigentin Rosmarie Kopp einige Anekdoten über die Vergangenheit des Vereins zum Besten gegeben hatte, wurde schliesslich auch sie selbst

von den Spielerinnen und Spielern mit Rosen geehrt.

Auf dieses Intermezzo folgte, rund eineinhalb Stunden nach Beginn des Abends, das «Regionale Akkordeon-Orchester Ruedi Dahinden», welches aus Ehemaligen der Musikschule und des HCR besteht. Gegen die Leistung des Orchesters ist nichts zu sagen: Es spielte einfühlsam und talentiert. Wiederum folgten Ehrungen und Danksagungen – an den Speaker, an die Präsidentin, an weitere Helferinnen und Helfer.

Anschliessend fand eine Tombola statt, welche das musikalische Programm ein weiteres Mal unterbrach. Nach der zu langen Pause spielte das eindrückliche «Hohner-Akkordeonorchester 1927 Trossingen», welches sich punkto Qualität kaum von den anderen beiden Vereinen unterschied und ein abwechslungsreiches Programm bot: «Adios Noniño», «Pomp and circumstance, March Nr. 1», und die «Schweizerische Rhapsodie».

Als Höhepunkt des Abends hatte die Vereinsleitung den bekannten Xylophon-Virtuoson Ralph Heid angekündigt. Ihn hatte man zuvor schon häufig in Fernsehshows auf der ganzen Welt bewundern können. Weil sein Auftritt reichlich spät stattfand, war das Publikum allerdings schon etwas müde.

Die Beleuchtung war den ganzen Abend lang sehr eintönig, aber letztlich – weil die ganze Veranstaltung in einer angenehmen familiären Atmosphäre stattfand – ausreichend. Jedoch waren die vielen Ehrungen im Zusammenhang mit dem doch sehr reichhaltigen Programm etwas langwierig. Vielleicht wäre der HCR das nächste Mal gut beraten, die Danksagungen und Ehrungen kompakter zu halten und dafür die musikalischen Darbietungen mit weniger Unterbrüchen und flüssiger zu gestalten.

Für Fans der Akkordeonmusik und Freunde des HCR war der Abend durchaus unterhaltsam; das Publikum war interessiert und aufmerksam, wenn es ums Mitsingen oder Mitklatschen ging. Für Aussenstehende jedoch war die Veranstaltung eindeutig zu langatmig, das Programm zog sich unnötig in die Länge – zu viele Ehrungen, zu viele Zugaben und zu grosse zeitliche Verschiebungen, um zum Beispiel einen eher an Ralph Heids Vorstellung interessierten Zuschauer bei Laune zu halten. Eine zwei Stunden dauernde Vorstellung ist für einen Nicht-Fan erträglich und auch durchaus interessant – eine über vier Stunden ist es nicht.

Marcel Mertz

AUSSTELLUNG Die Fondation Beyeler zeigt Anselm Kiefer in einer grossen Werkschau

Malerei als gigantische Beschwörung

Gegenströmig war er von Anfang an. Hatte den Mut zur Provokation, um durch sie und in ihr sich als eigenständige Existenz zu setzen und malend zu behaupten. 30 Jahre bevor jetzt deutsche Vergangenheit in Form materieller Entschädigungen an die Opfer wieder thematisiert wird, konfrontierte der junge Maler seine Landsleute mit Bildern, deren Titel wie «Deutschlands Geisteshelden», «Notung», «Parsifal» bereits einen intellektuellen Skandal auslösten, weil sie unvermittelt ein Thema sichtbar machten, das dem deutschen Vergessen-Wollen radikal zuwiderlief.

Was seinerzeit nur als ärgerliche Provokation verstanden wurde, war in Kiefers Absicht jedoch schon ein – um es goethesch zu sagen – «Bruchstück einer grossen Konfession», nämlich das sichtbar zu machen, «was hinter der Geschichte ist». Für ihn, der, wie er sagt, «vertikal denkt», ist zum Beispiel der Faschismus nur «eine der (historischen) Ebenen», und alle Geschichten, die er in seinen Bildern erzählt, sind nur sichtbar gemachte Varianten der einen Meta-Geschichte, die ihrerseits bildlos ist.

So erfordern denn die «Dachboden-Bilder», mit denen die Fondation Beyeler diese thematische Werkschau eröffnet, den doppelten Blick: den ins Begrenzt-Dingliche und den darüber hinausgehenden in die mythischen Ur- und Abgründe deutscher Geschichte. Es ist eine groteske, ja furchtbare Verkehrung der Dinge, dass es von den Nazis vertriebene deutsche Juden waren, die sich in New York für diese Bilder begeisterten und Kiefers Ruhm begründeten.

Jedes gute Bild ist eine Inszenierung, und Anselm Kiefer ist ein genialischer «metteur en scène» seiner Sujets und auch seiner selbst. Das betrifft die grösser, schliesslich kolossal werdenden Formate in den «Steinernen Hallen» über die «Ziegel- und Lehmarchitektur-Bilder» bis zu den «Sternen-Bildern». Mottoartige Titel und einzelne Namen wie zum Beispiel «Sulamith» werden in beinahe schülerartiger Schrift themati-



Ein genialer «metteur en scène»: Anselm Kiefer zusammen mit Ernst Beyeler anlässlich der Ausstellungseröffnung.

Foto: Judith Fischer

scher Teil des Bildes und suggerieren ganz bestimmte Deutungen.

Anselm Kiefer bindet unsere Blicke und lenkt sie ins Innere, wo am Blickende fast wie auf einem Altar das Wesen des Bildes zelebriert wird. Spötter könnten das «gemaltes Geraune» nennen, denn was jetzt Bild wird, entzieht sich der definierenden Zuordnung durch die Vernunft. Die Bilder verlieren ihre Bildhaftigkeit und werden zu Räumen; in den Wüsten-Bildern zu zeitlosen Zeit-Räumen und in den «Sternen-Bildern» zu Welten-Räumen, die als gemalte Leere eine Ahnung der Unendlichkeit geben. In diesen «Welten-Räumen» erfährt sich das Individuum ineffabile nur noch im Akt des Sehens, bzw. Schauens. Zugleich führen diese Bilder in ihrer Riesigkeit jede ästhetische Definition ad absurdum. Diese Ausschweifung ins Gigantische erinnert von ferne an Albert Speers architektonische Gigantomani-

In der Gouachen-Serie «die sieben Himmelspaläste», die diese Werkschau beschliesst, kehrt Kiefer zu konventionellen Bildgrössen zurück. Die Treppe als Himmelsleiter kommt metaphorisch

wieder ins Bild, und die gemalte Welt erscheint unter dem Vorzeichen der heiligen Zahl Sieben. Der unendliche Welt-Raum ist zurück gebeugt in die irdische Utopie, in die ortlose Projektion möglichen Lebens und seiner Ausformungen. Man kann an das «Himmliche Jerusalem» denken oder an Johann Peter Hebels Vision der «Heimat». In diesen Gouachen gibt Anselm Kiefer dem Betrachter einen Teil seiner Freiheit der Blicke zurück.

Markus Brüderlin, dem leitenden Kurator, und dem Fondation-Team ist eine grosse Ausstellung gelungen. Sie ist fantastisch gehängt und bringt erstmals Renzo Pianos Räume in ihrer ganzen Klarheit zur Geltung. Immer deutlicher wird, was Riehen und die Regio an dieser Fondation haben. Der Katalog enthält lesenswerte Beiträge von Markus Brüderlin, Katharina Schmidt, Mark Rosenthal und einen reichlich panegyrischen Hymnus des Romanciers Christoph Ransmayr, in dem Kiefer «ein Meister aus Deutschland» genannt wird, eine Bezeichnung, die seit Celans grosser Fuge dem Tod vorbehalten war.

Nikolaus Cybinski

KONZERT Drei junge Mailänder Musiker in der «Kunst in Riehen»

Verführerische Töne

Als er in der vorletzten Konzertsaison erstmals in Riehen spielte, wurde rasch klar: Davide Formisano ist ein Flötist der Extraklasse. Der Meisterschüler von Aurèle Nicolet, der schon in jungen Jahren den Münchner ARD-Wettbewerb souverän gewann, vereinigt in sich alles, was für dieses höchste Interpretationsniveau erforderlich ist: virtuose Finger, hellwache musikalische Intelligenz und als Folge einer perfekten Atemtechnik und eines genau kalkulierten Vibratospieles ein herrlich freier, blühender, beseelter Ton.

Am Donnerstagabend spielte er erneut in der «Kunst in Riehen» und ergänzte die Erinnerungen an sein erstes Rieherer Konzert auf das Vortrefflichste. Mitgebracht hatte er zwei Kollegen, die ausgezeichnete Harfenistin Luisa Prandina und den nicht minder guten, wenngleich etwas zu zurückhaltend spielenden Bratscher Simonide Bracconi. Da jeder der drei auch solistisch auftreten wollte, geriet das Programm et-

was potpourrihaft und brachte von Bax über Casals, Debussy, Penderecki, Piazzolla, Pierné, Ravel und Saint-Saëns einen bunten Reigen von unterschiedlicher Qualität.

Was dieses Mailänder Trio auszeichnet, ist unter anderem die liebevolle Seriosität im Umgang mit schwächeren Kompositionen. Arnold Bax' «Elégiaque Trio» von 1916 ist spätetromantischer ernster Salon, den die Mailänder ohne ironische Brechung spielen. Da wird er denn angenehm zu hören, obschon er an Debussys Trio-Sonate vom Jahr zuvor nur weit entfernt herankommt.

Dieser Debussy litt ein wenig unter der zu starken Zurückhaltung des Bratschers. Gleich, ob nun aus willentlichem Entschluss oder gebremstem Temperament: er machte die Flöte dominant und nahm dem Stück einen Teil seiner kompositorischen Substanz. Dabei hatte Signore Bracconi bei Penderecki und Ravel gezeigt, dass er ein sehr guter, vielleicht jedoch zu sensibler Musiker ist.

Eine Klasse für sich ist Luisa Prandina. Was die Harfe an Ausdrucksmöglichkeiten in der Tonbildung bietet, das führte sie vor. Piernés «Impromptu-Caprice» (1885) spielte sie in einer Mischung aus kräftiger Vitalität und empfindsamer Sentimentalität. Superb gemacht!

Und dann eben Formisano. Er kann alles – und mehr, als ein Flötist von Rang können muss. Als Zeugnis seiner hohen interpretatorischen Intelligenz sei nur sein Spiel von Debussys «Syrinx» genannt. Indem er das Stück schneller spielt als andere Flötisten, macht er die Musik tatsächlich zur Erzählung einer unglaublichen Verführung. Der wilde Pan, der so sehnstüchtig flöten kann und statt Angst nun Mitgefühl weckt. Signore Formisano traf den Ton, der die Nymphen (und nicht nur sie) aufhorchen lässt. Langer, begeisterter Beifall, keine Zugabe.

Nikolaus Cybinski

KULTURTIPPS FÜR DIE REGION

THEATER
«De Tüüfel mit de drei goldige Hoor» Das Theater Sgaramuschi aus Schaffhausen zeigt «De Tüüfel mit de drei goldige Hoor». Für Kinder ab vier Jahren und Erwachsene. Dauer: 30 Minuten. Vorstadt-Theater Basel, St. Alban-Vorstadt 12, Basel. Samstag, 3. November, 17 Uhr, Sonntag, 4. November, 16 Uhr, Mittwoch, 7. November, 15 Uhr.
LITERATUR
Wasserballaden Literatur-Matinée «Wasserballaden» mit dem Schweizer Entwicklungsexperten Al Imfeld und dem Troubadour Basuru Jobarteh aus Gambia zum Thema Wasser. Eine Veranstaltung der Helvetas Regionalgruppe Basel. Europainstitut der Universität Basel, Gellertstrasse 27, Basel. Sonntag, 4. November, 11 Uhr. <i>Eintritt frei, Kollekte.</i>
KONZERT
Georgette Dee und Terry Truck «Chansons» mit Georgette Dee und Terry Truck. Burghof Lörrach, Herrenstrasse 5, Lörrach. Mittwoch, 7. November, 20 Uhr. <i>Reservierung: Tel. 0049 7621 940 89 11, Musik Hug und Migros Claraplatz, Basel.</i>

KONZERT
Capriccio Basel Konzert des Barockorchesters Capriccio Basel mit Werken von Georg Philipp Telemann, Johann Sebastian Bach (Brandenburgisches Konzert Nr. 1), Jean-Philippe Rameau und Henry Purcell. Peterskirche, Basel. Donnerstag, 8. November, 20 Uhr. <i>Billette bei Musik Hug, Tel. 272 33 95, www.capricciobasel.ch, Abendkasse.</i>
THEATER
«junges theater basel» Das «junge theater basel» zeigt «Tomboys oder Warum trägt John Lennon einen Rock» von Claire Dowie. Tomboys sind Mädchen, die gerne Fussball spielen und sich prügeln, vor allem aber haben sie kein Interesse an Lippenstift und knappen Röcken. Villa, Wettsteinallee 40, Basel. Premiere am Samstag, 3. November, 20 Uhr. Weitere Vorstellungen am Sonntag, 4. November; Dienstag, 6. November bis Freitag, 9.

November; Dienstag, 13. November bis Freitag, 16. November; Mittwoch, 21. November bis Freitag, 23. November; Dienstag, 27. November bis Freitag, 30. November; Dienstag, 4. Dezember bis Freitag, 7. Dezember; Dienstag, 11. Dezember bis Samstag, 15. Dezember. Beginn jeweils um 20 Uhr.
AUSSTELLUNG
Jan Tschichold Ausstellung «Jan Tschichold – Meister typographischer Kultur». Die Retrospektive zeigt das breite Schaffen von Jan Tschichold, der als einer der bedeutendsten Typographen des 20. Jahrhunderts gilt. Basler Papiermühle, St. Alban-Tal 37, Basel. Bis 31. März 2002.
AUSSTELLUNG
«Gräser» Ausstellung «Gräser oder woher unser tägliches Brot kommt». Naturhistorisches Museum Basel, Augustinergasse 2, Basel. Zahlreiche Begleitveranstaltungen. Öffnungszeiten: Di-So 10–17 Uhr. Bis 19. Mai 2002.

FREIZEIT Basler Sammler-Börse in der Messe Basel

Wer sucht, der findet...



Auf der Suche nach einem besonders begehrten Stück: Wer Glück hat, kann an der Basler Sammlerbörse so manches Schnäppchen machen.

Foto: zVg

rz. Morgen Samstag, 3. November, und übermorgen Sonntag, 4. November, findet in der Messe Basel (Halle 3) die 26. Basler Sammler-Börse mit Kauf, Verkauf und Tausch von Samm-

lerartikeln jeder Art statt. Öffnungszeiten: Samstag, 3. November, 10–19 Uhr, Sonntag, 4. November, 10–18 Uhr. Eintritt: Fr. 6.–, Kinder bis 12 Jahre geniessen kostenlosen Eintritt.

MUSIK Europäischer Musikmonat

«klang mehr»

rz. Unter dem Titel «klang mehr» findet im November in Basel der Europäische Musikmonat 2001 statt. Mit dem Musikmonat will Basel zu einem Brennpunkt der zeitgenössischen Musik werden. So sind viele der Kompositionen in den beiden letzten Jahren erschienen. Nebst Konzerten finden Workshops und öffentliche Proben statt. Aufführungsort ist die von Herzog & de Meuron für den Musikmonat konzipierte Paul Sacher-Halle in der Halle 5 der Messe Basel.

Ein geladen sind die vier renommierten, auf zeitgenössische Musik spezialisierten Ensembles «Ensemble Intercontemporain», «London Sinfonietta», «Ensemble Modern» und «Klangforum Wien» sowie weitere Ensembles und Orchester wie die «basel sinfonietta», die «Knabenmusik Basel» oder das

«Royal Philharmonic Orchestra London».

Der Europäische Musikmonat ist eingebettet in Aktivitäten, die schon Anfang dieses Jahres begonnen haben. Dazu gehört die Reihe «Composers of the Week», in der junge Komponistinnen und Komponisten jede Woche eine Komposition zur Aufführung bringen. Und dazu gehört das musikpädagogische Projekt «Klangserve», das in Schulen, Kindergärten, Alters- und Wohnheimen, Firmen und Museen stattfindet.

Vorverkaufsstellen: *TicketCorner, Tel. 0848 800 800, www.ticketcorner.ch, Manor, SBB, Vorverkaufsstelle der BaZ, Buchhandlung Jäggi, City Disc, Musik Hug. Karten zu Fr. 45.–, 30.– und 20.–. Einzelne Veranstaltungen freier Eintritt. Ausführliches Programm unter www.musikmonat.ch.*

MODE «4 him men's wear» an der Rössligasse 21 eröffnet

Sportliche Eleganz für den Mann ab 25



«4 him»-Inhaber Peter Wyss bietet sportlich-elegante Mode bekannter Labels mit einem guten Preis-Leistungsverhältnis.

Foto: Dieter Wüthrich

wü. Die Rössligasse und der angrenzende Singeisenhof entwickeln sich immer mehr zur Riehener Modemeile. Seit gestern ist diese Meile wieder um einige Meter länger geworden – an der Rössligasse 21 feierte die Männermodeboutique «4 him men's wear» Eröffnung. Klare, fast strenge Linien prägen das elegante Intérieur. So kann sich der anspruchsvolle Mann ab 25 ganz auf die seine modischen Wünsche konzentrieren. Dass diese Wünsche erfüllt werden, dafür sorgen starke Labels wie Trussar-

di, Gant, Navy Boot, Piero Monti, Signum, Claudio Campione, Gardeur, McElton, Pringle oder auch S. Oliver. Die Philosophie von Geschäftsinhaber Peter Wyss lautet: Sportlich-elegante Mode mit einem guten Preis-Leistungsverhältnis und eine kompetente und individuelle Beratung.

Neben Kleidern führt Peter Wyss ein ausgesuchtes Sortiment an Accessoires wie etwa Schuhe von S. Oliver, Lederwaren von Navy Boot und Sporttaschen von Gant.

Modische Synergien verspricht sich Peter Wyss von der geplanten Zusammenarbeit mit Heidi Sutter, der Inhaberin der Damenmodeboutique «backyard» gleich vis à vis im Singeisenhof.

Geöffnet ist «4 him men's wear» am Montag von 14 bis 18.30 Uhr, Dienstag bis Freitag 9 bis 12.30 Uhr und 14 bis 18.30 Uhr sowie am Samstag durchgehend von 9 bis 17 Uhr.

Eine kleine Riehener Dorfgeschichte

Als ich vor gut einigen Wochen meine beiden neugeborenen Enkelkinder auf den Armen hielt, entschloss ich mich, dies kleine Story zu erzählen.

1970 waren wir nach Riehen gezogen, unsere drei Kinder wurden da geboren, gingen in Riehen zur Schule, Freundschaften entwickelten sich und sachte schlugen wir in Riehen Wurzeln. Riehen wurde uns zur Heimat und dieses gute Gefühl besiegelten wir letztlich mit unserer Einbürgerung. Fast ein Viertel Jahrhundert lang war unser Heim am Schellenberg für unsere Kinder ein herrliches Zuhause, in dem sie eine frohe und schöne Jugendzeit erleben durften. Die Jahre gingen vorbei und langsam, kaum bemerkbar, wurde es leiser in Haus und Garten. Die Kinder wurden flügge und hinaus ging's ins Leben, in die Lehr- und Wanderjahre. Und wie das so ist im Leben, Partner kommen dazu und es werden Gedanken wach nach eigener Familie, Heim und Zukunft.

So wuchs in mir ganz leise und zaghaft der Gedanke, Platz zu machen für eine neue Generation, das Häuschen wurde mir ein bisschen zu gross, gross genug eben für eine junge Familie. Zudem war unser damals dreissigjähriger Sohn entgültig mit seiner Ausbildung fertig und suchte, zusammen mit seiner zukünftigen Frau, ein neues Zuhause, das auch Platz für Kinder bieten sollte. So kontaktierte ich im Frühjahr 2000 nach langem Überlegen zum ersten Mal das Sekretariat der Wohngenossenschaft zum Schellenberg. Bei diesem ersten Gespräch ging es vorerst nur darum, ob es im Falle einer Kündigung meinerseits zugunsten meines Sohnes und seiner Verlobten möglich wäre, das junge Paar als neue Mieter zu berücksichtigen.

Tage später wurde mir telefonisch mitgeteilt, dass mein Wunsch ganz im Sinne der Vermieterin sei, junge Familien sollten wieder in diese Häuschen einziehen. Solche und ähnliche Formulierungen wiederholten sich mehrmals, alles schien zur beiderseitigen Zufriedenheit abzulaufen. So wurden mein Sohn und seine Partnerin aufgefordert, Kontakt zum Sekretariat aufzunehmen, was sie umgehend taten.

Nach ein paar Wochen, es war August, nach verschiedenen Telefonaten, teilte mir mein Sohn mit, dass er eine mündliche Zusage mit provisorischen Mietzinsangaben erhalten hatte. Die einzige Bedingung der Vermieterin war jedoch, dass meine Kündigung erst Ende 2000 erfolgen dürfe, damit in den Wintermonaten Zeit genug für notwendige Renovationsarbeiten frei bliebe und das Paar dann im April/Mai einziehen könne. Der Mietvertrag werde ihnen dann noch zugesandt. Freude und Dankbarkeit herrschte bei Jung und Alt.

Nun musste ich ganz dringend noch einige Fragen mit der Vermieterin klären und es wurde mir zugesichert, dass der auf unsere Kosten eingebaute Treppenlift für meine behinderte Tochter im Hause bleiben durfte. Dies war eine grosse Erleichterung, hatte der Lift doch über 30'000.– Franken gekostet. Weiter erhielt ich die ausdrückliche Erlaubnis, Möbel, den eigenen Kühlschrank, Tiefkühler, Waschmaschine, Herd, Gartenmöbel usw. zurückzulassen.

So wurde es also ernst mit meinen Kündigungsplänen, und obwohl dies für alle Beteiligten die ideale Lösung war, kostete es mich doch einiges an Kraft, denn vieles war es, was ich da freiwillig aufgab, ein lieb gewonnenes kleines Paradies und wunderbare Nachbarn. Doch genug des Jammerns, ich gab mir den nötigen Ruck und kündete wunschgemäss auf Ende Dezember 2000.

Wohnungssuche! Wer kennt das

nicht? Dies waren die nächsten Schritte. Ein paar Wünsche wollte ich mir zum Trost erfüllen: ein grosser Balkon für meine Pflanzen und viel Licht in der Wohnung. Das allerwichtigste jedoch war ein Lift, es musste eine, wegen meiner jüngeren Tochter, rollstuhlgängige Umgebung sein. Mein Wunsch, in Riehen zu bleiben, erfüllte sich leider nicht. Es war zu diesem Zeitpunkt bei aller Mühe einfach kein geeignetes Objekt aufzutreiben. Schliesslich wurde ich fündig, hurrah! In einer Baselbieter Gemeinde fand ich eine schöne, gemütliche Wohnung. Zwar musste ich die Wohnung spätestens per Mitte Oktober nehmen und bis Ende des Jahres doppelt Mietzins zahlen. Zusätzlich war eine 50-prozentige Mietzinserhöhung am Schellenberg – und dies ohne irgendwelche Investitionen der Vermieterin – angekündigt, es waren also nicht ganz billige Monate. Nun denn, es war ja für die Zukunft der Jungen!

So vergingen die Monate, der Herbst kehrte ein, das junge Paar machte Pläne, setzte viele Blumenzwiebeln und ein paar junge Bäume in den Garten in Riehen und bereitete sich zusammen mit den Nachbarn auf ihren Einzug vor. Zwar hatte die Vermieterin trotz mehrmaligem Nachfragen immer noch nicht den definitiven Mietvertrag geschickt, aber sie hatte es ja mündlich mehrmals versprochen – es war also alles in bester Ordnung.

Natürlich wollte ich alles in bestem Zustand übergeben, liess Gärtner, Kaminfeger, Ölbrennenservice, Handwerker kommen, die Öltanks wurden gefüllt, und immer wieder ging ich durch Haus und Garten und nahm leise Abschied.

Am 7. Dezember 2000 zog ich aus, nahm nur mit, was in einer kleinen Wohnung Platz hat, auch unser alter Hund sollte am Schellenberg bleiben, in der vertrauten Umgebung, und so war alles gemischt mit Trauer und Freude, leiser Angst und viel Hoffnung.

Am 11. Dezember 2000 kam ein Anruf des Sekretariates: Absage, der Sohn kann doch nicht ins Haus. Nach dem ersten Schock und trotz Verzweiflung und Wut kämpfte ich weiter, schliesslich hatten wir einen mündlichen Vertrag. Es erfolgte dann wieder ein Anruf, diesmal war es die Vermieterin selber, es war wie in einem schlechten Traum. Mehrere ihrer Sätze begangen mit «meine liebe Frau...», alles sehr nett, freundlich, kalt. Es folgten die Begründungen. Der Sohn sei ja nicht verheiratet, der «junge» Mann (30, seine Freundin 31) noch viel zu jung – das Wunschalter liege bei mindestens 36 Jahren, es seien ja noch keine «Kinderlein» da, zukünftige Kinder müssen bereits mehrere Kinder haben. Weiter sei der abgesprochene Mietzins absolutes Hirngespinnst, der neue Betrag überschritt den vereinbarten Betrag um rund 1000.– Franken.

Mehrere wurden die beiden jungen Leute auch als frag- und kreditunwürdig hingestellt, sei dies als Geldverdiener, junge Mutter oder überhaupt einfach als Menschen. Dazu kam, dass der Treppenlift und sämtliches Inventar bis spätestens 31. Dezember 2000 aus dem Haus zu räumen seien, sämtliche Abmachungen wurden als «Mär» verkauft.

Als Mutter kämpfte ich verzweifelt, als Mensch war ich tief verletzt, schockiert und unendlich traurig. Mein Sohn versuchte in den nächsten Tagen vergebens mit dem Büro per Telefon ins Gespräch zu kommen. Das Büro war wegen «Festtagsurlaub» geschlossen, die Vermieterin war in eines ihrer Häuser im Tessin abgereist. Was blieb zu tun? Frohe Festtage? Notfallmässig wurden Treppenlift herausgerissen und entsorgt, sämtliche Geräte von Waschmaschine bis Gartenbank, die eigentlich dem Sohn zugedacht waren, mussten vom Fachmann weggebracht werden.

Es blieb ja kaum Zeit, alles wegzuschaffen, geschweige denn, die Dinge vernünftig unterzubringen oder zwischenzulagern. So hiess es: Endstation Müll. Alles, was einer jungen Familie wunderbar gedient hätte, wurde weggeworfen, weil die Zeit fehlte – und entsorgt wurden auch Hoffnung, Vertrauen, Würde. Verloren war auch unser kleines Paradies. Gewonnen aber auch das Wissen, dass auch das Böse seinen Gegenpol hat, denn kurz darauf schloss mein Sohn sein Doktorat der Wirtschaftswissenschaften erfolgreich ab, fand eine Stelle bei einer renommierten Weltfirma, zog in ein kleines Häuschen im Baselbiet und im Juli wurden ihm zwei gesunde Mädchen geboren.

Meine Kinder und ich gehen nun häufig auf Besuch nach Riehen, da sind viele liebe Nachbarn, treue Freunde, da sind unsere Hausärzte und viele liebe Menschen, deren Gesichter uns vertraut sind, deren Herzen auch im Riehener Takt schlagen. Und etwas darf ich nicht vergessen: Wir haben Riehen verloren, nicht aber unseren alten Hund «Nora». Er darf seinen Seniorenabend bei treuen Freunden in Riehen verbringen, seine Wurzeln waren zu sehr verankert, und so geniesst er weiterhin Heimatluft.

So grüsse ich meine lieb gewordenen Riehener und danke für viele wunderschöne und herrliche Momente.

Rose Breitenstein, Binningen

Noch kein Meister vom Himmel gefallen

Ausgerechnet an diesem Wochenende, am Freitag, 26. Oktober, erwarteten wir wie immer die Riehener-Zeitung. Vergebens – sie befand sich nicht unter der zugestellten Post. Da wir diese Zeitung schon bald 30 Jahre zu schätzen wissen, war für mich der Gang zum Telefon gewiss. Ich erkundigte mich beim Verlag, ob wohl keine Zeitung herausgegeben worden sei. Freundlich gab mir die Dame bei der Riehener-Zeitung Auskunft, entschuldigte sich und versicherte mir, der Post eine Mitteilung zu machen. Gegen Abend brachte uns der Pöster persönlich die Zeitung ins Haus. Also eine vorbildliche Post!

Entgegen dem Leserbrief von Herrn Pretot in der letzten Riehener-Zeitung möchte ich festhalten, dass es auch bei den Briefträgern solche und andere gibt. Während der ganzen Zeit, in der wir die Riehener-Zeitung lesen, fehlte sie keine fünf Mal im Briefkasten und wurde immer, bei Nachfrage, prompt nachgeliefert. Man bedenke auch, dass die Pöster manchmal richtige Lesekünstler sein müssen. Ich auf jeden Fall möchte nicht die gelegentlichen «Sauschriften» entziffern müssen. Auch schon haben wir nicht schlecht gestaunt, wie uns eine Zusendung überhaupt erreichen konnte.

Liebe Leute vom Habermattensträsschen, seid doch ein wenig toleranter mit den neuen Pöstlern, es ist noch nie ein Meister vom Himmel gefallen. Abgesehen davon stören, ja ärgern mich die hohen Posttaxen viel mehr.

Rita Huber, Riehen

UMTS-Teufelszeug

Ohne die Wirkung des neuen Teufelszeugs, des UMTS, genau zu kennen, können TCS-Patroulleure bereits ein Liedchen singen über die auftretenden Störungen wegen zu hoher Strahlungsfunk.

Autos sind wegen der Störung ihrer elektrischen Anlage mitten auf der Autobahn oder im Böchtunnel stehen geblieben. Braucht es zuerst Tote, damit diesen Spielereien Einhalt geboten wird?

Erhard Schenker, Riehen

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Geburten

Gehrig, Yves, Sohn des Gehrig, Ivan, von Degersheim-Magdenau SG, und der Gehrig geb. Häcki, Cornelia Martha, von Degersheim-Magdenau und Engelberg OW, in Riehen, Hinter Gärten 11.

Luder, Timo Sohn des Luder, Markus Peter, von Höchstetten BE, und der Luder geb. Hoferer, Michelle, von Höchstetten und Riehen BS, in Riehen, Kohlstieg 12.

Spriessler, Yannick, Sohn des Spriessler, Roland Werner, von Basel, und der Spriessler geb. Sieber, Chantal, von Basel und Reichenbach im Kandertal BE, in Riehen, Steingrubenweg 120.

Buess, Raphael Jonas, Sohn des Buess, Martin Andreas, von Basel, und der Buess geb. Kirsch, Simone, von Basel und Trub BE, in Riehen, Am Ausserberg 17.

Todesfälle

Sonderegger-Lindemer, Ernst, geb. 1913, von Altstätten SG, in Riehen, Im Hirshalm 52.

Güggi-Vogt, Marta, geb. 1924, von Grenchen SO, in Riehen, Rauracherstr. 18.

Morel-Vögelin, Anna, geb. 1912, von und in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Meier-Schaub, Max, geb. 1919, von

und in Riehen, Artelweg 1.

Lukaszczyk-Hettiger, Ingelore, geb. 1925, von und in Riehen, Niederholzstr. 37.

Buser-Hess, Erika, geb. 1932, von Zunzgen AG, in Riehen, Kettenackerweg 36.

Grundbuch

Riehen, S F StWEP 164-3 (= 69/1000 an P 164, 1394 m², Wohnhaus mit Autoeinstellhalle Steingrubenweg 92). Eigentümer bisher: Markus Rothweiler und Barbara Rothweiler, Zwingelstein, beide in Oberwil BL (Erwerb 3. 1. 2001). Eigentum nun: Edith Tellier, in Basel.

AUS DEM EINWOHNERRAT

BEBAUUNGSPLAN Reduktion Bebauungsfläche

Bäumlihofprojekt auf gutem Weg

fi. Übereinstimmung über die Parteigrenzen hinweg herrschte bei der Debatte der Vorlage zur Änderung des Bebauungsplans im Geviert Bäumlihof. Mit 36 Stimmen beschloss der Einwohnerrat die Änderung des Bebauungsplanes und mit 35 Stimmen die Verlegung der Gemeindegrenze. Gelobt wurden die Reduktion der Bebauungsfläche und das geplante Bauprojekt. Die Verlegung der Gemeindegrenze wurde als sinnvoll erachtet.

Vorgängig an die Einwohnerratsdebatte war die Vorlage von der Sachkommission für Raumplanung, Verkehr und Umwelt geprüft worden. Kommissionspräsident *Rolf Brüderlin (LDP)* äusserte sich lobend über das Projekt, das vom Besitzer Rudolf Geigy-Rodriguez auf Grundlage des neuen Bebauungsplanes verwirklicht werden soll. Das Projekt bestehe durch seine klare Aussage und die Kommission habe ihm einstimmig und mit Freude zugestimmt.

Rosmarie Mayer (FDP) meinte im Hinblick auf die lange Vorgeschichte des Bäumlihofareals, «Was lange währt, wird endlich gut». Sie merkte an, dass es sie erstaune, wie sehr die Geduld Privater bisweilen strapaziert werde, wenn diese auf dem eigenen Boden und mit

eigenem Geld ein Projekt verwirklichen möchten.

Peter Zinkernagel (LDP) sprach für die *LDP* und *CVP*. Der neue Bebauungsplan bringe wesentliche Verbesserungen. Im übrigen sei ein Bebauungsplan nicht mit einem Architektur- oder Projektplan zu verwechseln, sondern regle, wie ein Gebiet bebaut werden dürfe.

Hans-Rudolf Brenner (VEW) fügte an, dass der neue Bebauungsplan die Siedlungstrenngürtel verbessere. Weiter meinte er, dass bei der Umzonung des Gebietes in Landwirtschaftsgebiet die Besitzer mit mehreren Millionen Franken entschädigt worden seien. Dieser Betrag würde den Verzicht auf die Minderwertentschädigung, der in der Vorlage gelobt werde, relativieren.

Franz Osswald (SP) wies im Namen der Fraktion SP/Grüne ebenfalls auf die bereits erfolgten Entschädigungszahlungen von 90 Millionen Franken hin, die nach der Volksabstimmung «Bäumlihof bleibt Grün» ausbezahlt worden seien. Er kündigte an, dass die SP das Projekt hinsichtlich der Grünerhaltung des Gebietes kritisch verfolgen werde.

Ebenfalls für die Vorlage sprachen sich *Markus Bittel (DSP)* und *Peter A. Vogt (SVP)* aus.

INTERPELLATION Ansprechender Wohnraum für Senioren

Private Initiativen gefragt

rs. In seiner Antwort auf eine *Interpellation* von *Thomas Geigy (LDP)* räumte *Gemeinderat Willi Fischer* ein, dass in Riehen ein ungedeckter Bedarf an qualitativ anspruchsvollen Wohnangeboten für alte Menschen bestehe. Im Gegensatz zu Alters- und Pflegeheimen sehe es der Gemeinderat aber nicht als Gemeindeaufgabe an, solche Einrichtungen selber zu erstellen oder massgeblich finanziell zu unterstützen. In diesem Bereich seien kostendeckend realisierbare Projekte privater Investoren gefragt, die Investition von Gemeindegeldern sei hier sozialpolitisch nicht opportun.

Betreffend dem Angebot an Alters- und Pflegeheimbetten dürfte sich mit der im Mai 2002 erwarteten Eröffnung des derzeit im Bau befindlichen Pflegeheims St. Chrischona und mit einer besseren Pflegeplatzplanung durch die bevorstehende Übernahme der Pflegeberatung und Pflegeplatzvermittlung vom Kanton eine Entspannung abzeichnen. Gegenwärtig würden in Riehen rund

190 Alters- und Invalidenwohnungen, 312 Alters- und Pflegeheimbetten (ohne die Ende Jahr wegziehende La Charmile) und 18 Geriatrie-Spitalbetten betrieben – dies sei mehr als die Gemeinden Reinach und Allschwil zusammen zur Verfügung hätten.

Willi Fischer wies neben dem Pflegeheimbau auf St. Chrischona auch auf ein weiteres Projekt des Diakonissen-Mutterhauses St. Chrischona hin. Dieses plane auf eigene Kosten am Erlensträsschen die Erstellung von acht betreuten Alterswohnungen in gehobenem Stil. Der Gemeinderat habe den für den Neubau notwendigen Landabtausch nach Kräften unterstützt, dem Bau stehe heute nichts mehr im Wege und mit der Baueingabe sei in nächster Zeit zu rechnen. Der Gemeinderat hoffe auf weitere private Initiativen auf diesem Gebiet. Im Zusammenhang mit der Beantwortung eines pendenten Anzuges von Manfred Baumgartner (SP) werde sich der Gemeinderat ausführlich zu seiner Alterspolitik äussern.

Auf einen Blick

Einwohnerratssitzung vom 24. Oktober 2001

rs. *Ratspräsidentin Irène Fischer-Burri* erinnert an die tragischen Ereignisse vom 11. September in den USA und den unbegreiflichen Anschlag auf die Demokratie in Zug. Als neues Ratsmitglied begrüsst sie *Thomas Strahm (LDP)*.

Gemeinderat Willi Fischer beantwortet eine Interpellation von Thomas Geigy (LDP) betreffend ansprechenden Wohnraum für Senioren.

Einstimmig genehmigt der Rat einen neuen Bebauungsplan im Gebiet Bäumlihofareal/Aeusser Baselstrasse/Bäumlihofstrasse/Kleinrieden-Promenade sowie einen Vertrag betreffend Verlegung der Gemeindegrenze zwischen der Stadt Basel und der Gemeinde Riehen beim Bäumlihofareal.

Ein Antrag der VEW, die Vorlage betreffend Neuerstellung des Bosenhaldenweges an die Spezialkommission Raumplanung, Verkehr und Umwelt zu überweisen, wird mit 15:22 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Nach drei genehmigten Änderungsanträgen von *Niggi Benkler (CVP)* wird die Vorlage, verbunden mit einem Kredit in der Höhe von Fr. 1'946'000.–, mit 26:8 Stimmen bei 3 Enthaltungen genehmigt.

In der Debatte betreffend Aufhebung des Einwohnerratsbeschlusses über die Unterteilung der Landwirtschaftsgebiete in A und B wird ein Nichteintretensantrag der LDP mit 13:23 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Der Rat stimmt anschliessend der Aufhebung des Beschlusses vom 28. April 1999 mit 23:11 Stimmen bei 4 Enthaltungen zu.

Ein *Anzug von Annemarie Pfeifer (VEW)* betreffend Familienförderung in Riehen wird oppositionslos an den Gemeinderat überwiesen.

ZONENPLAN Aufhebung des Einwohnerratsbeschlusses betreffend Landwirtschaftsgebiete

Ungültig, weil rechtswidrig

Zähneknirschend musste der Einwohnerrat einen Beschluss aus dem Jahr 1999 zurückziehen. Die damals beschlossene Unterteilung der Landwirtschaftsgebiete in A und B war rechtswidrig. Zu reden gab vor allem die Frage der Besitzstandwahrung.

JUDITH FISCHER

«Wir machen nun sauberen Tisch, damit wir nachher an die Arbeit können», sagte *Gemeinderat Fritz Weissenberger* in seinem Einführungsvotum zur Eintretensdebatte. Sauberen Tisch, weil der Beschluss des Einwohnerrates aus dem Jahr 1999, die Landwirtschaftsgebiete in die Kategorie A (Landwirtschaft im engeren Sinne) und Kategorie B (bodenabhängiger Gartenbau, inklusive Familiengartenareale) zu unterteilen, bundesrechtswidrig war, wie sich inzwischen herausgestellt hat. Fritz Weissenberger bedauerte, dass die Rekurrenten gegen den damaligen Beschluss Spesen hatten, machte aber deutlich, dass es keine andere Wahl gebe. Bezüglich des Besitzstandes versicherte er, dass rechtmässig erbaute Anlagen geschützt seien und weiterhin wie bisher genutzt werden dürften. Allerdings werde es für Umbauten ausserhalb der Bauzone und für Neubauten keine Bewilligungen geben. Abschliessend sagte Fritz Weissenberger: «Es nützt nichts, wenn wir am Beschluss festhalten. Auch wenn der Einwohnerrat mächtig ist, kann er sich nicht über das Bundesrecht erheben.»

In der Eintretensdebatte votierte *Thomas Geigy (LDP)* für Nichteintreten. Er warf dem Gemeinderat vor, dass er damals, nachdem der Beschluss gefasst worden sei, nicht gehandelt habe. Der Einwohnerrat habe seine Hausaufgaben gemacht, nicht jedoch der Gemeinderat. Deshalb könne dieser vom Einwohnerrat nicht verlangen, den Beschluss nun zurückzunehmen. Im übrigen sei die im Beschluss festgelegte Besitzstandwahrung ein Erfolg der Bürgerlichen gewesen. Dem Antrag auf Nichteintreten schloss sich *Hans Rudolf Lüthi (DSP)* an. Es sei einmalig, dass man einen Beschluss zurücknehmen müsse, der gar nie gültig und nie publiziert gewesen sei. «Wer kommt denn hier noch draus», meinte er zum Hin und Her. Deshalb solle der Beschluss bis



Die Besitzstandwahrung für rechtmässig erbaute Gebäude in Familiengartenarealen – im Bild Familiengarten in den Spittelmatten – bleibt auch nach Rückzug des Einwohnerratsbeschlusses bestehen.

Foto: RZ-Archiv

zur neuen Richtplanung stehen bleiben. Der Antrag auf Nichteintreten wurde mit 23 Nein gegen 13 Ja abgelehnt.

Annemarie Pfeifer (VEW) zeigte sich ebenfalls unglücklich mit der vorliegenden Situation, wollte aber nicht der Gemeinde Riehen die Schuld dafür zuschieben. Der Gemeinderat müsse nun für eine unangenehme Situation geradestehen. Wichtig sei, dass nun schnell Klarheit geschaffen werde.

Jürg Toffol (CVP) nahm mit Bedauern zur Kenntnis, dass die Arbeit ein «Nullsummenspiel» gewesen sei. Stutzig mache ihn, dass der Einwohnerratsbeschluss nicht publiziert worden sei. Er sei nur deshalb für Eintreten, weil er Beschlussleichen verhindern wolle. Mit Blick auf die Zukunft meinte er, dass der Besitzstand gewahrt werden müsse.

Urs Mumenthaler (FDP) sprach sich für die Aufhebung des Beschlusses, weil er bundesrechtswidrig gewesen sei, und für die Besitzstandwahrung aus.

Ebenfalls auf die Bundesrechtswidrigkeit des Beschlusses wies *Rita Altermatt (Grüne)* im Namen der Fraktion SP/Grüne hin und meinte,

TIEFBAU Vorlage zur Neuerstellung des Bosenhaldenweges

Kritische Fragen zur Erschliessung

Am Ende wurde der Kredit in der Höhe von gut 1,9 Millionen Franken zur Neuerstellung des Bosenhaldenweges genehmigt. Zuvor hatte es aber einige kritische Fragen und Vorwürfe gegeben.

ROLF SPRIESSLER

In seiner Einleitung sprach *Tiefbauchef Niggi Tamm* von einer klassischen Tiefbauvorlage, die sogar zwei Varianten bringe und zugegebenermassen relativ teuer komme, weil die topographische Situation schwierig sei.

Ernst Lemmenmeier (FDP) sagte, der heutige Bosenhaldenweg sei dringend sanierungsbedürftig. Insbesondere sei die Einmündung in die Inzlingerstrasse sehr unübersichtlich. Der Entscheid für Variante 2 mit den Ausweichstellen sei in Anbetracht des geringen Verkehrsaufkommens in Ordnung.

Karl Ettlin (VEW) beantragte die Überweisung der Vorlage in die Sachkommission Raumplanung, Verkehr und Umwelt, weil noch viele Fragen offen seien. Man solle prüfen, ob man den Bosenhaldenweg nicht mit dem Fuchsweg verbinden und eine Einbahnstrasse schaffen könne. Nach dem neuen Gesetz könnten die Anwohner wesentlich mehr an den Erstellungskosten beteiligt werden. Es sei nicht einsehbar, wieso sich die Gemeinde zu 70 Prozent an den Kosten für das Elektrotassee beteiligen solle. Ein weiteres Mal liege ein Projekt vor, das keine Überflurhydranten vorsehe, obwohl diese für die Feuerwehr wesentliche Vorteile brächten. In diesem Zusammenhang rügte Ettlin die IWB, die es bei der Gehrhaldeüberbauung verpasst hätten, Überflurhydranten vorzu-

sehen. Bei der Glöglihofüberbauung seien die Überflurhydranten nur deshalb erstellt worden, weil die Eigentümer es so verlangt hätten.

Auch *Niggi Benkler (CVP)* sprach sich für die Überweisung der Vorlage an die Sachkommission aus. Das Projekt sei nicht wirklich dringend, eine eingehendere Gegenüberstellung der beiden Varianten sei angezeigt, die Frage der Verbindung von Bosenhaldenweg und Fuchsweg zu prüfen. Zudem sei das Projekt auch im Zusammenhang mit dem angekündigten zukünftigen Bebauungsplan in diesem Gebiet zu beurteilen.

Markus Bittel (DSP) monierte die unsichere Rechtslage bezüglich der Kostenfrage, weil es sich hier um ein jahrelanges Provisorium handle, und nannte die Anlage von zwei Kehrplätzen (Fuchsweg und Bosenhaldenweg) auf einer Distanz von nur 40 Metern einen «ökologischen Unsinn».

Rita Altermatt (Grüne) bezeichnete den Vorschlag im Namen der Fraktion SP/Grüne als grundsätzlich nicht schlecht, stellte aber auch die Frage nach der Einbettung des Projektes in den zukünftigen Bebauungsplan. Sie fragte sich vor allem, wie die Sache mit dieser «inoffiziellen Erschliessung» durch den nach wie vor «provisorischen» Bosenhaldenweg vor sich gegangen sei und ob es zu dieser Frage Anmerkungen im Grundbuch gebe.

Thomas Strahm (LDP) gab die Zustimmung seiner Fraktion bekannt. Es gehe ihm vor allem um die Entschärfung einer Gefahrensituation an einer Stelle, die auch als Schulweg diene. Die LDP könne sich Kommissionsberatung vorstellen, allerdings nur, wenn dies zu keinen grossen zeitlichen Verzögerungen führe.

Peter A. Vogt (SVP) schloss sich der Argumentation von Karl Ettlin an und votierte für Kommissionsberatung.

Oskar Stalder (FDP) sprach der Tiefbauabteilung für diese «klassische Variantenvorlage» sein Lob aus.

Gemeinderat Niggi Tamm sagte, bei der Kommission für Raumplanung, Verkehr und Umwelt handle es sich um ein Gremium, das vor allem auf strategischer Ebene zum Einsatz kommen und nicht mit jeder Sachvorlage behelligt werden solle. Die Frage der Überflurhydranten sei in der Tat ein Problem, mit dem sich die Spezialisten auseinanderzusetzen hätten.

Rolf Brüderlin (LDP) entgegnete als Präsident der angesprochenen Kommission, dass ihn die Argumentation Tamms überzeugt habe und dass Kommissionsberatung hier wirklich nicht nötig sei. Eine Verbindung des Bosenhaldenweges mit dem Fuchsweg, wie sie einige Votanten vorgeschlagen hätten, sei nicht möglich, weil für eine solche Verbindung ein bestehendes Einfamilienhaus abgerissen werden müsste.

Der VEW-Antrag auf Kommissionsbehandlung der Vorlage wurde mit 15:22 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Auf eine Bemerkung von *Peter A. Vogt (SVP)* erläuterte *Hochbauchef Fritz Weissenberger*, eine Verbindung zwischen Bosenhaldenweg und Fuchsweg sei höchstens durch einen Tunnel möglich – und ein solcher sei nicht sinnvoll. Der angekündigte Bebauungsplan habe mit diesem Projekt nichts zu tun.

Auf Antrag von *Niggi Benkler (CVP)* wurden am Beschluss drei kleine Änderungen vorgenommen, anschliessend wurde die Vorlage mit 26:8 Stimmen bei 3 Enthaltungen genehmigt.

SPORT IN RIEHEN

Fall Deborah Büttel: IAAF wartet ab

rs. Der Leichtathletik-Weltverband IAAF äussert sich vorerst nicht detailliert zum Dopingverfahren gegen die 16-jährige Riehener Läuferin Deborah Büttel. Der Weltverband wolle das SLV-Verbandsschiedsgerichtsurteil abwarten und sich nicht in die Arbeit der nationalen Instanzen einmischen, wie SLV-Geschäftsführer Felix Frei erläutert. Das dreiköpfige SLV-Verbandsschiedsgericht muss nun über die Rekurse des Schweizer Sportdachverbandes Swiss Olympic und der Familie Büttel entscheiden. Jean-Marc Schwenter, Delegierter für Dopingstraffälle bei Swiss Olympic, verlangt eine Erhöhung der Sperre auf ein Jahr, Theo Büttel, der sich durch den Anwalt und ehemaligen Schweizer Spitzenfechter Gabriel Nigon vertreten lässt, verlangt einen Freispruch wegen Verfahrensmängeln.

Die IAAF hat bisher lediglich festgestellt, dass das erstinstanzliche Urteil des SLV-Zentralvorstandes, das eine zweimonatige Sperre aussprach, nicht den IAAF-Reglementen entspricht. Dieser Tatsache war sich der SLV bewusst. Er begründet die Reduktion der Strafe auf zwei Monate mit gewissen Verfahrensmängeln und mit Bestimmungen des Jugendstrafrechtes.

In den nächsten Tagen wird das SLV-Verbandsschiedsgericht entscheiden, ob Deborah Büttel erneut suspendiert werden soll oder weiterhin startberechtigt bleibt. Deborah Büttel war nach der nicht abgegebenen Dopingprobe anlässlich des Berner Frauenlaufes vom 10. Juni dieses Jahres suspendiert worden und ist seit dem 31. August wieder startberechtigt. Nach dem Entscheid über eine eventuelle Suspendierung wird das Verbandsschiedsgericht daran gehen, den Fall seinerseits zu analysieren. Ein Urteil ist bis Ende Jahr zu erwarten. Dieses könnte vor dem neu geschaffenen internationalen Sportschiedsgericht «Tribunal Arbitral du Sport» in Lausanne angefochten werden. Möglich wäre theoretisch auch die Beschreitung des zivilrechtlichen Weges.

VOLLEYBALL VB Franches-Montagnes – KTV Riehen 3:0 (25:22/25:17/25:21)

Lea Schwer fällt für den Rest der Saison aus

Captain Lea Schwer hat sich im Auswärtsspiel gegen VB Franches-Montagnes einen Bänderriss am Knie zugezogen und fällt für den Rest der Saison aus. Die Volleyballerinnen des KTV Riehen verloren das Spiel in Pruntrut mit 0:3. Ihren sofortigen Rücktritt aus dem Team hat zudem Magdalena Komorski bekanntgegeben. Sie war in Pruntrut schon nicht mehr dabei.

rs. Hiobsbotschaft für den KTV Riehen: Captain Lea Schwer hat sich am vergangenen Sonntag in Pruntrut im Spiel gegen Franches-Montagnes einen Bänderriss am Knie zugezogen und dürfte für etwa ein halbes Jahr ausfallen. Damit wird sie diese Saison nicht mehr spielen können. Die Beachvolleysaison im kommenden Sommer, die die Riehenerin mit ihrer neuen Partnerin Dinah Kilchenmann bestreiten will, ist ebenfalls gefährdet.

Bereits vor dem Spiel in Pruntrut hatte Magdalena Komorski ihren sofortigen Rücktritt aus dem Team erklärt. Die letztjährige Stammspielerin war in den bisherigen vier Meisterschaftsspielen nur zu Kurzeinsätzen gekommen, hatte allerdings in einer wichtigen Vorbereitungsphase ferienhalber gefehlt. Komorski wechselt zum Erstligisten VBVC Pfeffingen.

Nicht ins Spiel gefunden

Im Auswärtsspiel gegen den VB Franches-Montagnes fanden die Riehenerinnen, die zahlreiche Servicefehler begingen, nicht so recht zu ihrem Spiel. Vor allem gelang es ihnen nicht, die Amerikanerin Sara Silvernail in den Griff zu bekommen. Mal für Mal gelang es ihr, am Riehener Block vorbeizukommen und wichtige Punkte zu buchen. So ging der erste Satz mit 25:22 an die Gastgeberinnen.

Als die Riehenerinnen im zweiten Satz bereits mit einigen Punkten im



Lea Schwer hat sich einen Bänderriss am Knie zugezogen und wird ihrem Team bis Ende Saison nicht mehr zur Verfügung stehen.
Foto: Rolf Spriessler

Rückstand waren, passierte der Unfall von Lea Schwer. Nach einem Smash rutschte sie bei der Landung mit dem Fuss weg und sank sofort zu Boden. Es gab einen längeren Unterbruch. Die Ambulanz musste geholt werden. Ramona Dalhäuser kam für Lea Schwer aufs Feld und die Riehenerinnen verloren auch den zweiten Satz mit 25:17.

Aufbäumen nützte nichts

Im dritten Satz bäumten sich die Riehenerinnen trotz des Schocks nochmals auf, lagen beim ersten technischen Timeout mit 5:8 vorne und hielten lange mit. Nach 32 Minuten mussten sie sich mit 25:21 trotzdem geschlagen geben. Für Franches-Montagnes war es erst der zweite Saisonsieg, der KTV Riehen

hat drei Siege aus fünf Partien auf dem Konto.

Die Verletzung von Lea Schwer schien zunächst nicht so schwerwiegend zu sein. Ein Arzt im Spital Pruntrut diagnostizierte am Sonntag noch eine starke Bänderdehnung, was nur eine kurze Pause nach sich gezogen hätte. Am Montagnachmittag begab sich Lea Schwer beim KTV-Chiropraktor Erman Küçük in Behandlung und dort ergab eine MRI-Untersuchung die niederschmetternde Kunde: Das vordere Kreuzband ist gerissen. Lea Schwer ist am Mittwoch am Knie operiert worden.

Wegweisendes Glaronia-Spiel

Morgen Samstag steht für die Riehenerinnen eine enorm wichtige Partie an.

LEICHTATHLETIK 26. Basler Marathon, 19. Halbmarathon und 10. Basler Ekiden-Marathon

Urs Christen in Streckenrekordzeit



Auf der Rundbahn des Sportplatzes Grendelmatte am vergangenen Samstag um 10 Uhr: Start zum Marathon.
Foto: Philippe Jaquet

Urs Christen (Baar) in neuer Streckenrekordzeit und Helena Küng (Glarus) holten sich die Tagessiege am Basler Marathon vom vergangenen Samstag mit Start und Ziel auf dem Sportplatz Grendelmatte. Am Sonntag fand der Ekiden-Marathon, ein Staffellenrennen über 42,195 Kilometer, statt.

oe. Am letzten wunderschönen Oktoberwochenende wurden in den Langen Erlen, mit Start und Ziel auf dem Sportplatz Grendelmatte, die Basler Marathontage unter der perfekten Organisation des Laufsportvereins Basel durchgeführt. Hervorragend war auch die Leistung des Marathonsiegers Urs Christen (Baar), der unangefochten in einer national beachtlichen Zeit von 2 Stunden 24 Minuten und 22 Sekunden gewann. Er durfte die Spezialprämie für einen neuen Streckenrekord in Empfang nehmen.

Das Teilnehmerinnenfeld der Frauen meisterte die Glarnerin Helena Küng in einer Zeit von 3:16:29. Aus den Rei-

hen des Ski- und Sportclubs Riehen lief Jean-Pierre Käser mit dem dritten Kategorienrang bei den Männern M50 ein tolles Rennen, Esthi Scheidegger (Frauen W40) meisterte die Strecke in einer Laufzeit von knapp über fünf Stunden.

Podestplatz für Isabelle Lüthy

Im Halbmarathonrennen lief Isabelle Lüthy vom Ski- und Sportclub Riehen ein gut eingeteiltes Rennen und durfte als Zweite der Kategorie W40 das Podest besteigen. In der Seniorenkategorie lief Hansruedi Schmid (SSC Riehen) beherzt und erreichte das Ziel als Kategoriensiebenter. Den Halbmarathon der Männer gewann Nicolas Collas (Aesch) in 1:13:26, bei den Frauen war die Sissacherin Ursina Lareida in 1:22:56 die Schnellste.

Beliebter Ekiden-Marathon

Am Sonntag nahmen bei warmen Temperaturen 108 Mannschaften die 42,195 Kilometer unter die Füsse, die hier jeweils auf sechs Läuferinnen beziehungsweise Läufer aufgeteilt wur-

den. Die Veranstaltung zog viele Teams aus der ganzen Schweiz an.

Bei den Männern gewann die Mannschaft der «Crazy Runners» das Rennen überlegen. Das erste Männerteam des SSC Riehen belegte den guten zwölften Rang, das zweite Team Platz 28.

Besonders beliebt war die Mixed-Kategorie, die von einem Team des Schweizerischen Leichtathletikverbandes (SLV) gewonnen wurde. «Deborah's Team», in dem Deborah Büttel zusammen mit ihrem Vater, den beiden Brüdern und zwei Gästen antrat, kam auf den 8. Rang, das Team des SSC Riehen kam auf Platz 20. Das SSCR-Seniorenteam belegte in seiner Kategorie den 8. Schlussrang unter 14 Teams. Mit sechs Teams stellte der Ski- und Sportclub Riehen das grösste Kontingent eines einzelnen Vereins an diesem Staffeltwettbewerb.

Basler Marathontage vom 27./28. Oktober 2001, Riehener und Bettinger Resultate

Marathon (42,195 km):

Frauen W40: 11. Esther Scheidegger (SSC Riehen) 5:00:33. – *Männer M50:* 3. Jean-Pierre Kaeser (SSCR) 3:04:50.

Halbmarathon (21,1 km):

Frauen HK: 10. Daniela Goeggel (Riehen) 1:36:59, 50. Nipaporn Grebensek (Riehen) 1:56:03. – *Frauen W40:* 2. Isabelle Lüthi (SSCR) 1:38:34, 12. Claudia Oes (Riehen) 1:54:23. – *Männer M30:* 28. Roland Moser (SSCR) 1:29:00, 114. Claudio Turi (Riehen) 1:47:28, 151. Dieter Reith (Riehen) 1:55:56. – *Männer M40:* 18. Rafael Stricker (SSCR) 1:28:31, 30. Engelbert Oberle (Riehen) 1:30:39, 43. Hanspeter Hari (Riehen) 1:33:48, 81. Martin Stieger (Riehen) 1:43:15, 84. André Kurtz (SSCR) 1:43:47, 88. Roland Auderset (SSCR) 1:44:49, 143. Walter Hartmann (Riehen) 2:13:54. – *Männer M50:* 7. Hansruedi Schmid (SSCR) 1:31:01, 27. Manfred Brockhaus (Bettingen) 1:42:46, 40. Oskar Merz (Riehen) 1:50:22, 44. Walter Werz (Riehen) 1:51:43, 58. Matthias Feith (Riehen) 1:58:50, 60. Franz Kessler (Riehen) 2:01:17. – *Männer M60:* 11. Karlheinz Lässer (Riehen) 1:54:10, 14. Walter Zaugg (Riehen) 1:57:08, 17. Werner Ueckert (SSCR) 2:01:08, 23. Heinrich Steiner (SSCR) 2:24:13.

Ekiden Staffeltmarathon (42,195 km, 6 Läufer): *Männer (33 Teams klassiert):* 12. SSCR «Lange Erle Speeder» 2:38:04, 28. SSCR «Grendeli Sprinter» 3:01:28. – *Mixed (48):* 8. «Deborah's Team» 2:45:17, 20. SSCR «Die Kombinierte» 3:01:26, 28. SSCR «Run for Fun» 3:19:08, 41. SSCR «Team Teino» 3:33:57. – *Masters (14):* 8. SSCR «Oldies» 2:50:18.

SCHACH Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft NLA

SG Riehen steigt ab

Die Schachgesellschaft Riehen hat in der abschliessenden Doppelrunde der Nationalliga A in Studen bei Biel gegen Bern und Genf verloren, ist auf den letzten Tabellenplatz zurückgefallen und steigt nach zwei Jahren wieder in die Nationalliga B ab. Zweiter Absteiger ist Genf. Schweizer-Meister wurde Biel dank einem Sieg in der letzten Runde gegen den bisherigen Leader Zürich, der ohne Viktor Kortschnoi antreten musste.

pe. Dramatisch entwickelte sich die zentral in Studen bei Biel ausgetragene Doppel-Schlussrunde der diesjährigen Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft der Nationalliga A im Schach. Nachdem sowohl Biel als auch Zürich ihre jeweiligen Wettkämpfe in der achten Runde gewonnen hatten, war klar, dass die direkte Begegnung über den Meistertitel entscheiden würde. Biel benötigte einen Sieg, im Falle eines unentschiedenen Wettkampfes wäre der Titel nach Zürich gegangen.

Biel mit fünf Grossmeistern

Die Bieler traten in Bestform an und setzten an diesem Wochenende zusätzlich Christian Bauer aus Frankreich ein. So verstärkt, hatten sie die beachtliche Zahl von fünf Grossmeistern in ihren Reihen! Zürich hingegen hatte die Abwesenheit von Viktor Kortschnoi zu verkraften, sodass die Favoritenrolle klar bei den Seeländern lag.

Schliesslich konnten die Bieler ihrer Favoritenrolle gerecht werden, jedoch nicht ohne gütige Mithilfe des Gegners: Ivo Donev überschritt bei besserer Stellung die Zeit, sonst wäre ein Unentschieden für Zürich wahrscheinlich dringeliegen, was den Titel bedeutet hätte!

Dramatischer Abstiegskampf

Nicht weniger dramatisch verlief der Kampf am Tabellenende. Genf, welches die ganze Saison hindurch eher desolat gewirkt hatte, trat nun mit seinen besten Spielern an und setzte neben Grossmeister Miralles erstmals auch den starken französischen GM Olivier Renet ein.

Um 19 Uhr ist der VBC Glaronia in der Sporthalle Niederholz zu Gast. Die Glarnerinnen, die die letzte Saison auf dem dritten Platz beendet hatten, haben gegenüber der vergangenen Saison ihr Ausländerinnenduo Jana Vollmer/Ulrike Schmidt verloren und sind mit fünf Niederlagen in die neue Meisterschaft gestartet. Allerdings vermochten sie am vergangenen Wochenende Schweizermeister Zeiler Köniz in zwei von drei Sätzen recht zu fordern.

Obwohl Glaronia erst einen Satz gewonnen hat, sind die Gäste nicht zu unterschätzen, zumal der KTV Riehen nur noch auf neun Spielerinnen zurückgreifen kann und sich erst zeigen muss, wie sie den Ausfall von Lea Schwer verkraften werden, die in den letzten Spielen gute Leistungen gezeigt hatte.

Das übernächste Spiel der Riehenerinnen gegen den Tabellenzweiten Kanti Schaffhausen ist wegen eines Europacupeinsatzes der Schaffhauserinnen verschoben worden. Die Partie findet nicht wie vorgesehen am Samstag, 10. November, statt, sondern erst am darauffolgenden Mittwoch, 14. November, um 20 Uhr in der Schweizersporthalle in Schaffhausen.

VB Franches-Montagnes – KTV Riehen 3:0 (25:22/25:17/25:21)

Centre Sportif de l'Oiselier, Pruntrut. – Spieldauer: 83 Minuten (24/27/32). – SR: Wiederkehr/Favez. – VB Franches-Montagnes: Katika Polimac, Tetyana Morenko, Audrey Boillot, Janine Beutler, Tetyana Goldobina, Sara Silvernail, Barbara Ryf (Libero). – KTV Riehen: Lene Gertsen, Rahel Schwer, Yunshu He, Andrea Luge, Sabrina Metzger, Lea Schwer, Diana Engstschwiler (Libero), Ramona Dalhäuser, Nadège Kehrlit, Naëmi Rubelli. – Bemerkungen: Lea Schwer verletzt sich im zweiten Satz am Knie und muss mit der Ambulanz ins Spital gebracht werden.

Nationalliga A, Qualifikationsrunde, Tabelle: 1. Zeiler Köniz 5/10 (15:1), 2. VBC Kanti Schaffhausen 5/8 (12:5), 3. Concordia BTV Luzern 5/8 (12:5), 4. KTV Riehen 5/6 (9:7), 5. VB Franches-Montagnes 5/4 (9:9), 6. VBC Biel-Bienne 5/4 (8:9), 7. VBC Glaronia 5/0 (1:15), 8. VBC Cheseaux 5/0 (0:15).

Damit war klar, dass es äusserst knapp ausgehen würde.

So konnten sich die Genfer in der achten Runde gegen Mendrisio durchsetzen, während Riehen von allen guten Geistern verlassen schien und gegen Bern eine sehr deutliche Niederlage hinnehmen musste. In der letzten Runde kam es dann zur alles entscheidenden Begegnung Genf gegen Riehen.

Nach wechselhaftem und sehr spannendem Verlauf gelang es in der Zeitnotphase den Rieheern nicht, die Nerven zu behalten, weshalb nun doch die bittere Relegation in die Nationalliga B Tatsache wird. Ganz knapp nicht geschafft hat es trotzdem auch Genf, da die ebenfalls noch abstiegsgefährdet gewesene Mannschaft von Wollishofen sich gegen Bern in ein Unentschieden retten konnte. Die allerletzte Partie des Turniers entschied nach sieben Stunden Spieldauer über die Abstiegsfrage!

Riehen hat sich in den letzten Jahren als «Lifteamnschaft» einen Namen machen können. Es wird denn auch nächstes Jahr der Wiederaufstieg angestrebt.

Die Resultate im Detail

Die Resultate der 8. Runde: Zürich – Luzern 5:3, Winterthur – Biel 3,5:4,5, Riehen – Bern 1,5:6,5 (Ekström – Plesec remis, Siegel – Landenbergue 1:0, Löffler – Franzoni 0:1, Nemet – Flückiger 0:1, Bhend – Adler 0:1, Rüfenacht – Sutter 0:1, Allemann – Zenklusen 0:1, Staechelin – Fejzullahu 0:1), Wollishofen – Reichenstein 2,5:5,5, Mendrisio – Genf 3,5:4,5.

Die 9. Runde: Luzern – Mendrisio 5,5:2,5, Biel – Zürich 5:3, Bern – Wollishofen 4:4, Reichenstein – Winterthur 4,5:3,5, Genf – Riehen 5:3 (Renet – Nemet 1:0, Miralles – Ekström 1:0, Gerber – Rüfenacht remis, Vuillemier – Siegel remis, Henze – Bhend remis, Leib – Löffler 1:0, Wolff – Allemann 0:1, Batchinsky – Giertz remis).

Die Schlussrangliste: 1. Biel 17/48 (Schweizermeister), 2. Zürich 15/47,5, 3. Luzern 12/41, 4. Reichenstein 11/38, 5. Bern 10/35,5, 6. Winterthur 8/39, 7. Mendrisio 6/31,5, 8. Wollishofen 4/29,5, 9. Genf 4/21 (Absteiger), 10. Riehen 3/29 (Absteiger).

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL AS Timau – FC Riehen 6:0 (3:0)

Klare Niederlage beim Leader

rz. Erwartungsgemäss hatte der Tabellenletzte FC Riehen am vergangenen Wochenende beim nach wie vor ungeschlagenen Leader AS Timau keine Chance und verlor mit 6:0. Nach 25 Minuten hiess es bereits 3:0 für die Platzherren. Der FC Riehen musste auf die verletzten Lukas Mannai, Stefan Laubacher und Cengiz Bozkurt verzichten, Antonio Viscusi weilte in den Ferien. Einzelne Spieler erschienen zudem recht spät, weil sie wegen der Swiss Indoors Schwierigkeiten hatten, einen Parkplatz zu finden.

Mit dem Heimspiel übermorgen Sonntag gegen den BSC Old Boys II (10.15 Uhr, Grendelmatte) schliesst der FC Riehen sein Vorrundenprogramm ab

SPORT IN KÜRZE

Rolf Bürgin erneut auf dem Podest

rz. Im Rahmen der Dog-Cart-Rennen vom vergangenen Sonntag in Zurzach belegte der Riehener Rolf Bürgin in der Velojöring-Konkurrenz mit einem Hund den dritten Platz hinter Karin Baeriswyl (Boswil) und Roger Schnyder (Koblenz) und führt die Gesamtwertung der Serie weiter an. In seinem ersten Velojöring-Rennen belegte der Riehener Mario Sandmeier, der mit Rolf Bürgin zusammen trainiert, den 15. Platz.

UHC Riehen III zweimal verloren

rz. Das dritte Männerteam des Unihockey-Clubs Riehen (Kleinfeld, 4. Liga) hat an der Meisterschaftsrunde vom vergangenen Wochenende im Gymnasium Laufen zwei Niederlagen kassiert. Die Riehener verloren gegen den KTV St. Martin Mümliswil 4:10 und gegen die Waldenburg Eagles 3:6.

KTV St. Martin Mümliswil – UHCR III 10:4 (3:0)
Waldenburg Eagles – UHC Riehen III 6:3 (2:1)
 UHC Riehen III (Männer, Kleinfeld, 4. Liga): Thomas Bretscher; Roman Aeschbacher (-/1), Stefan Beck, Adrian Diethelm, Christian Gysel (1/-), Lukas Jenny (1/1), Sebastian Manger (1/1), Mathias Henke, Thierry Liechti (1/-), Philip Arabin.

Ines Brodmann auf Platz drei

rz. Die Riehenerin Ines Brodmann hat am letzten Nationalen A-Wettkampf dieser Saison im Orientierungslaufen einen Podestplatz belegt. In der Nachwuchskategorie D16 des Tomila-Langstrecken-OL im Gebiet Grauholz/Wan-netal – Bolligen lief sie auf den hervorragenden zweiten Platz. Der Riehener Andreas Rotach wurde in der Kategorie Männer Lang Sechster.

	Baudepartement des Kantons Basel-Stadt Bauinspektorat
Baupublikationen	
Die betreffenden Pläne können von 8 bis 11.30 Uhr und 14 bis 16 Uhr beim Bauinspektorat Basel-Stadt (Rittergasse 4) eingesehen werden.	
<i>Riehen</i>	
Grenzacherweg 305 , Sekt. D, Parz. 2364 – Projekt: Anbau und Sanierung (mit Hinweis-schild im Gelände) - Bauherrschaft: Müller-Merz Edith – verantwortlich: Handschin Robert, St. Alban-Vorstadt 82d, 4052 Basel.	
Einwendungen gegen diese Bauvorhaben, mit denen geltend gemacht wird, dass öffentlich-rechtliche Vorschriften nicht eingehalten werden, sind dem Bauinspektorat schriftlich und begrün-det im <i>Doppel</i> bis spätestens am 30. November 2001 einzureichen.	
Allfällige Einsprachen werden gleichzeitig mit dem Bauentscheid beantwortet.	
Basel, den 31. Oktober 2001	Bauinspektorat
Mitteilung des Bauinspektorates an die Kundschaft	
Änderung der Öffnungszeiten und Sprechstun-den per 1. November 2001 beim Bauinspektorat, Rittergasse 4, Basel:	
<i>Schalteröffnungszeiten:</i>	
vormittags	8.00–12.00 Uhr
nachmittags	14.00–16.30 Uhr
<i>Sprechstunden:</i>	
telefonisch	10.00–11.00 Uhr
persönlich	11.00–12.00 Uhr oder nach Vereinbarung
Diese Zeiten gelten jeweils täglich von Montag bis Freitag, ausgenommen an Feiertagen.	
Basel, den 31. Oktober 2001	Bauinspektorat

und geht anschliessend in die Winter-pause. Die Old Boys liegen mit 21 Punk-ten aus zehn Partien in der Tabelle der-zeit auf Platz zwei.

AS Timau – FC Riehen 6:0 (3:0)
St. Jakob. – 150 Zuschauer. – SR: Atici. – Tore: 14. Armando 1:0, 17. Meci 2:0, 24. Mraidì 3:0, 51. Meci 4:0, 60. Armando 5:0, 80. Edi 6:0. – FC Riehen: Ameti; Greco; Kanountzidis, Sterzl (20. Gülden); Frisina, Paradiso, Özcevik, Atuk, Friedli; Pibo, Porcaro.
3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:
1. AS Timau 10/28 (48:7), 2. Old Boys II 10/21 (31:19), 3. US Olympia 10/20 (24:17), 4. Ferad 10/17 (28:13), 5. FC Polizei 10/17 (25:19), 6. VfR Kleinhüningen 10/17 (13:18), 7. SV Mut-tenz III 10/14 (24:28), 8. Birlík 10/11 (29:26), 9. FC Nordstern II 10/10 (16:27), 10. US Bot-tecchia 10/7 (12:20), 11. SC Steinen/Breite-St. Clara 10/7 (17:31), 12. FC Riehen 10/0 (6:48).

Volleyball-Resultate

Frauen, 3. Liga:	
DR Pratteln NS – VBTV Riehen	3:1
Männer, 4. Liga:	
KTV Riehen II – Ciba Spezialitätenchemie	1:3
Junioren A:	
Aesch/Pfeffingen – TV Bettingen	3:0
Juniorinnen A 1:	
RTV 1879 Basel – TV Bettingen	3:1
Juniorinnen A 2:	
KTV Riehen – VBC Münchenstein	3:1
Juniorinnen B 1:	
KTV Riehen I – Aesch/Pfeffingen II	3:1
TV Bettingen – Aesch/Pfeffingen I	1:3
VBC Basel I – TV Bettingen	0:3
Juniorinnen B 2:	
KTV Riehen II – DR Binningen	3:0
Juniorinnen C, Gruppe A:	
VBC Laufen – KTV Riehen I	1:3
Seniorinnen:	
TV St. Josef – VBTV Riehen	3:1

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A, Qualifikationsrunde: Samstag, 3. November, 19 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen – VBC Glaronia	
Frauen, 3. Liga, Gruppe A: Freitag, 2. November, 20 Uhr, Erlensträsschen	
VBTV Riehen – VBC Allschwil II	
Dienstag, 6. November, 20.30 Uhr, Erlenstr.	
VBTV Riehen – TV Arlesheim	
Juniorinnen A 2: Donnerstag, 8. November, 20.30 h, Niederholz	
KTV Riehen – Hdus Reinach	
Juniorinnen B 1: Samstag, 3. November, 16 h, Schule Bettingen	
TV Bettingen – VBC Allschwil	
Dienstag, 6. November, 19 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen I – VBC Basel I	
Männer, 2. Liga: Samstag, 3. November, 18 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen I – TV Arlesheim	
Junioren B: Samstag, 3. November, 14 Uhr, Schule Bettingen	
TV Bettingen – Aesch/Pfeffingen	

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga National, Qualifikationsrunde: Sonntag, 4. November, 14 Uhr, Niederholz	
CVJM Riehen I – Uni BC Neuchâtel	
Männer, 2. Liga: Mittwoch, 7. November, 20.20 Uhr, Niederholz	
CVJM Riehen I – BC Arlesheim II	
Junioren C (U15): Samstag, 3. November, 14 Uhr, Niederholz	
CVJM Riehen – BC Allschwil	

Fussball-Resultate

4. Liga, Gruppe 4:	
US Olympia B – FC Amicitia II	2:5
5. Liga, Gruppe 4:	
VfR Kleinhüningen – FC Riehen II	1:6
Senioren, Zwischenklasse, Gruppe 1:	
FC Stein – FC Amicitia	1:1
Veteranen, Regional:	
FC Amicitia – Basel-Nord	4:0
Junioren A-Elite:	
FC Amicitia – FC Allschwil	1:2
FC Amicitia – FC Liestal	2:6
Junioren A, 1. Stärkekklasse:	
FC Riehen – Español	4:2
Junioren B-Elite:	
FC Liestal – FC Amicitia A	1:4
FC Amicitia A – Six United (Laufen)	2:0
Junioren B, 1. Stärkekklasse:	
FC Reinach – FC Amicitia B	1:2
Junioren C, Meistergruppe:	
FC Amicitia A – SV Muttenz	3:2
Junioren C, 2. Stärkekklasse:	
FC Amicitia B – Coruña-Napoli	7:2
FC Amicitia C – Steinen/Breite-St.Clara B	0:1
FC Riehen – FC Birsfelden B	4:1
Frauen, 2. Liga:	
Sissach – FC Amicitia	5:1
Pratteln – FC Amicitia	2:3
Juniorinnen B:	
Therwil – FC Amicitia	8:0

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):
3. Liga, Gruppe 2: Sonntag, 4. November, 10.15 Uhr
FC Riehen – BSC Old Boys II
Frauen, 2. Liga: Sonntag, 4. November, 13 Uhr
FC Amicitia – Wallbach
Junioren D, 9er-Fussball: Sonntag, 4. November, 13 Uhr
FC Amicitia B – FC Allschwil
Sonntag, 4. November, 14.30 Uhr
FC Amicitia C – Sissach
Junioren D, 7er-Fussball: Samstag, 3. November, 16.30 Uhr
FC Amicitia D – Arisdorf
Junioren E: Samstag, 3. November, 14.50 Uhr
FC Amicitia C – Bubendorf
Samstag, 3. November, 13.30 Uhr
FC Amicitia E – Therwil

FUSSBALL SC Binningen – FC Amicitia 2:1 (0:1)

Dumm gespielt und dumm verloren

Der FC Amicitia hat nach dem Ex-ploit gegen Breitenbach die Aus-wärtspartie gegen den SC Binnin-gen mit 2:1 verloren. Aziz Kocabas erhielt eine rote Karte und wurde vom Platz gestellt.

tp. Momentan folgt beim FC Amicitia Riehen auf ein erfolgreiches Spiel regel-mässig ein nicht erfolgreiches. So auch am letzten Samstag gegen den SC Bin-ningen. In einer durchschnittlichen Par-tie gewann nicht die bessere, sondern die glücklichere Mannschaft. Die Riehe-ner waren eine Woche nach dem Über-raschungserfolg gegen Leader Breiten-bach in Binningen nicht in der Lage, ih-re Überlegenheit in der ersten Halbzeit zu nutzen und einen beruhigenden Vor-sprung zu erarbeiten. Obwohl mehrere hochkarätige Chancen herausgespielt wurden, gelang nur ein Tor.

In den ersten Minuten setzten die Riehener die komplett verunsicherten Baselbieter konsequent unter Druck und kamen im Minutentakt zu guten Torgele-genheiten. In der 7. Minute konnte Eray Kocabas einen schnell ausgeführten Ein-wurf von Thoma aufnehmen und das be-reits zu diesem Zeitpunkt verdiente Führungstor erzielen. Derselbe Eray Ko-cabas war es dann aber auch, der es ver-passte, weitere Tore zu erzielen. So scheiterte er einige Male in aussichtsrei-cher Position am Torhüter oder am feh-lenden Abschlussglück.

In der zweiten Halbzeit begann das Spiel bereits früh zu Gunsten des SC Bin-ningen zu laufen. Nach wenigen Mini-uten machten sich bei Silveri eine Verlet-zung am Oberschenkel und bei Remo

Gugger Schmerzen im Rücken bemerk-bar. Zu allem Überfluss blieb Spielertrai-ner Chiarelli Mitte der zweiten Halbzeit nach einem unglücklichen Zusammen-stoss benommen liegen. Während Sil-veri und Gugger im Verlaufe der zweiten Halbzeit ausgewechselt werden mus-ten, konnte Chiarelli das Spiel beenden.

Die Wechsel und die damit verbun-denen Umstellungen waren sofort im Spiel der Riehener erkennbar. Unsicher-heiten schlichen sich ein. Zusätz-lich begann nun der Schiedsrichter un-glücklich zu agieren, was vor allem die Riehener zu spüren glaubten. Dies führ-te zu einer noch grösseren Unsicherheit bei Amicitia, das nun je länger je mehr Mühe bekundete, die eigenen Nerven im Griff zu behalten. Höhepunkt dieser Phase war die rote Karte gegen den ein-gewechselten Aziz Kocabas, der durch ein Foul vom Ball getrennt und im Rah-men dieser Aktion auch geschlagen wurde. Er wehrte sich, schlug zurück und bekam daher direkt die rote Karte gezeigt. Unverständlich ist jedoch, wie-so sein Kontrahent in diesem Rencontre für die gleiche Tat (Nachschlagen) «nur» mit gelb-rot bestraft wurde. Dies bedeu-tet zwar auch Platzverweis, wird aber als weniger harte Strafe behandelt und mit einer deutlich kürzeren Spielsperre gebüsst.

Nicht nur die ungleiche Bestrafung der beiden Täter gab zu reden, sondern auch, dass, bevor Kocabas vom Platz ge-stellt wurde, die rote Karte dem unbe-teiligten Mancini gezeigt wurde, der erst kurz zuvor eingewechselt worden und an der Aktion in keiner Weise beteiligt gewesen war. Erst nach Hinweisen der

UNIHOCKEY UHC Riehen II – Langenthal II 8:0 (3:0)/UHC Riehen II – Oschwand II 7:1 (4:1)

Mit Kampfgeist zum Erfolg

wk. Nach dem verpatzten Saison-start trat der UHC Riehen II zur zweiten Meisterschaftsrunde in der Zweitliga-Kleinfeldmeisterschaft in Boningen oh-ne grosse Erwartungen an. Umso über-raschender holte das Team mit zwei deutlichen Siegen alle vier Punkte und überzeugte vor allem durch seine mannschaftliche Geschlossenheit.

Gleich im ersten Spiel traf Riehen auf den Erstligaabsteiger UHC Langenthal II, der in der ersten Runde ebenfalls beide Spiele verloren hatte. Die Riehener mus-ten auf einige Stammspieler verzichten, traten aber in dieser Saison erstmals mit Spielertrainer Daniel Blum, mit Lorenz Annasohn und dem kurzfristig angefrag-ten William Kong (Herren I) an. Zu Be-ginn der Partie waren die Spielanteile ausgeglichen. In der 14. Minute musste Marcel Burki auf die Strafbank, doch wa-ren es die Riehener, die durch Daniel Blum nach Zuspriel von Linus Müller in Unterzahl in Führung gingen.

Kurz nachdem die Strafe abgelaufen war, wurde ein Langenthaler ausge-schlossen und die Riehener durften sich in Überzahl versuchen. William Kong traf nach Vorarbeit von Alain Schlatter und Marcel Burki zum 2:0.

Der Gegner versuchte zu reagieren, doch es blieb Marcel Burki vorbehalten, den Spielstand zehn Sekunden vor der Halbzeitpause per Freistoss auf 3:0 zu erhöhen. Dies erboste einen gegneri-schen Spieler derart, dass er seinen Stock wegschmiss und daraufhin eine Zehnminutenstrafe kassierte.

Überzahl konsequent ausgenutzt

Gleich nach Wiederanpffiff traf aber-mals Marcel Burki zum 4:0. Langenthal

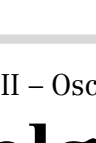
Umstellungen ohne Probleme

Während der verletzte Spieler für längere Zeit von einer charmanten Hel-ferin des Turnierorganisators verarztet wurde, sah sich Daniel Blum gezwun-gen, die Blöcke umzustellen. Gleich dar-

Riehener Spieler kam Schiedsrichter Wüthrich auf seinen Entscheid zurück und bestrafte den richtigen Sänder.

Amicitia verlor in dieser Phase die Ru-he, die Übersicht und schliesslich auch die Führung. Innerhalb von zehn Minuten konnten die Gastgeber zwei Tore erzielen, denen nicht zwingende Fehler im Riehe-ner Defensivverhalten vorausgingen. So-mit musste Amicitia ein Spiel verloren ge-ben, das eigentlich hätte gewonnen wer-den können. Übermorgen Sonntag spielt der FC Amicitia im letzten Match vor der Winterpause auswärts gegen den Tabel-lenzweiten FC Laufen (14.30 Uhr, Sport-platz Nau). In der Vorrunde hatte es für die Riehener gegen Laufen eine unglückliche 1:3-Niederlage gegeben.

SC Binningen – FC Amicitia Riehen 2:1 (0:1)
Sportplatz Spiegelfeld. – 100 Zuschauer. – SR: Wüthrich. – Tore: 7. Eray Kocabas 0:1, 70. Ma-sullo 1:1, 80. Demiroglu 2:1. – Binningen: Bal-taze; Signorini, Bühlmann, Schreier, Komorski; Iscen, Jaegy, Miele, Redzepov (92. Katiranbay-ri); Masullo, Wirth (46. Demiroglu). – FC Ami-citia: Mastroianni; Hueter; Chiarelli, Silveri (74. Mancini), Lux; Linder, Degiorgi, Plattner, Tho-ma (88. Menini); Remo Gugger (62. Aziz Koca-bas), Eray Kocabas. – Riehen ohne Schwörer, Maurice Gugger, von Wartburg, Napoli (alle ver-letzt). – Verwarnungen: 23. Schreier (Foul), 65. Signorini (Foul), 90. Demiroglu (Unsportlich-keit). – Platzverweise: 76. Jaegy (gelb-rote Kar-te nach Foul), 76. Aziz Kocabas (rote Karte nach Tätlichkeit).
2. Liga Regional, Tabelle:
1. FC Breitenbach 11/24 (28:11), 2. FC Laufen 11/20 (27:14), 3. SC Baudepartement 11/19 (22:8), 4. SC Binningen 11/16 (21:19), 5. FC Reinach 11/16 (18:18), 6. FC Rheinfelden 11/15 (16:14), 7. FC Liestal 11/15 (12:15), 8. FC Ami-citia 11/14 (14:13), 9. FC Gelterkinden 11/14 (13:22)9, 10. FC Aesch 11/12 (13:25), 11. FC Birsfelden 11/9 (13:16), 12. FC Black Stars 11/8 (7:29).

	
auf bekam der UHC Riehen II wieder ei-ne Überzahlsituation zugesprochen, doch es war der UHC Oschwand, der in Unterzahl zum 3:1 verkürzte. Die Riehe-ner Antwort auf den einzigen Gegentref-fer des Tages blieb nicht aus – zwanzig Sekunden später erhöhte Alain Schlat-ter mit einem trockenen Schuss auf 4:1.	
Die zweite Halbzeit begann der UHC Riehen II mit fünf Feldspielern, da Mar-cel Burki immer noch nicht zurück war. Auf das Offensivspiel hatte seine Absenz keinen Einfluss. Lorenz Annasohn er-höhte nach Durchspiel mit Daniel Blum gleich nach der Pause auf 5:1 und der Spielertrainer schoss zwei Minuten spä-ter das 6:1 nach einer Rückgabe von William Kong.	
Mit dem Doppelschlag kurz nach der Pause war die Entscheidung gefallen. Kurz darauf wurden auch die beiden Li-nien wieder komplettiert. Der letzte Rie-hener Treffer blieb William Kong vorbe-halten. In Überzahl traf er nach einer schönen Vorlage von Alain Schlatter. Danach brachte das Riehener Team die restlichen zehn Minuten souverän über die Zeit. Mit den gewonnenen vier Punk-ten hat die Mannschaft ein wenig Ab-stand zu den hinteren Tabellenrängen gewinnen können.	
In den nächsten beiden Spielen trifft der UHC Riehen II am 18. November in der Mammut Halle in Hofstetten auf den UHC Satus Shakers Derendingen und den UHC Nuglar United.	

UHC Riehen II – UHC Langenthal II 8:0 (3:0)
UHC Riehen II – UHC Oschwand II 7:1 (4:1)
UHC Riehen II (Männer, 2. Liga Kleinfeld): Lukas Lyszczynsky (Tor); Marcel Burki (3/0), Alain Schlatter (0/1), William Kong (1/1); Daniel Blum (1/2), Lorenz Annasohn (2/1), Linus Müller (1/2).

UNIHOCKEY Bremgarten – UHC Riehen 7:1 (4:0)/UHC Riehen – Red Sharks Wangen 3:9 (2:5)

Premiere der A-Juniorinnen

sn. Am vergangenen Sonntag be-stritten die A-Juniorinnen des Uni-hockey-Clubs Riehen in Herzogenbuch-see ihre erste Meisterschaftsrunde. Für alle Spielerinnen war es der erste Meis-terschaftseinsatz überhaupt.

Im ersten Spiel gegen den UHC Bremgarten hatten die Riehenerinnen Mühe, sich dem Tempo der Gegnerin-nen anzupassen. Sie mussten sich oft überspielen lassen, was zu den ersten

Gegentoren führte. Zur Pause stand es 4:0 für Bremgarten.

Nach der Pause gelang den Riehe-nerinnen, die nun härtere Gegenwehr boten, das erste Tor. Torschützin war Katharina Ott. Am Ende stand es 7:1.

Im zweiten Match gegen die Red Sharks Wangen gingen die Riehenerin-nen von Beginn weg härter an die Ge-genspielerinnen heran und konnten, wiederum durch Katharina Ott, sogar

mit 1:0 in Führung gehen. Wangen glich aber bald aus und führte zur Pause mit 2:5. Nach der Pause gaben die Riehe-nerinnen nochmals alles und erzielten auch noch ein weiteres Goal, dennoch verloren sie am Ende mit 3:9.

UHC Bremgarten – UHC Riehen 7:1 (4:0)
UHC Riehen – Red Sharks Wangen 3:9 (2:5)
UHC Riehen (Junioredinnen A): Melanie Ott; Barba-ra Brändle, Felicitas Manger, Léonie Manger (-/1), Sarah Nill, Katharina Ott (1/1), Noémie Kern (-/1).

SPORT IN RIEHEN

TAGUNG 2. Internationales Sport-Symposium in Basel

Spitzensport unter der Lupe

rs. Was den Sport für das Publikum von anderen Ereignissen wie etwa Theateraufführungen unterscheide, sei seine Inhaltsfreiheit, führte der Berliner Sportphilosophieprofessor Elk Franke im Rahmen des 2. Internationalen Sportsymposiums im Basler Hotel Hilton aus. Der Sportwettkampf transportiere keine Sinnbotschaften, eine sportliche Leistung geniesse aber einen «Echtheitsanspruch». So werde es möglich, dass ein Zuschauer seine eigenen Phantasien oder Bedürfnisse, seine eigenen Lebensdramen innerhalb einer zunehmend komplexer werdenden Welt, in einen Sportler hineinprojizieren könne. Die Überprüfbarkeit einer sportlichen Leistung spiele dabei eine ganz entscheidende Rolle. So könne die zunehmende Inszenierung von Sportereignissen durch die Massenmedien die Funktion des Sportes für sein Publikum gefährden, weil der Eckpfeiler des Echtheitsversprechens unterspült zu werden drohe.

Unter dem OK-Präsidium des Riehener Christoph Hablützel ist es den Initianten des Basler Sport-Symposiums nach der letztjährigen Premiere ein zweites Mal gelungen, eine Schar hochkarätiger Fachleute und Exponenten aus der Welt des Sports zusammenzubringen. Das Symposium gab zahlreiche auch unerwartete Denkanstösse und erlaubte viele Begegnungen.

Auf grosses Interesse stiess das Referat des ehemaligen Olympiasiegers Dieter Baumann, der aufgrund eines Dopingverfahrens derzeit keine Wettkämpfe bestreiten darf. Es liege in der Natur des Sportes, dass immer zwischen Extrempunkten wie gut/schlecht, Erfolg/Misserfolg, schwarz/weiss entschieden werde. Für Grautöne sei da kein Platz. Entscheidend im Umgang zwischen Sportlern und Medien sei nicht das System, in dem sie sich bewegen würden, entscheidend sei das Verhalten der einzelnen Personen, die mit-

einander zu tun hätten. Baumann plädierte in diesem Zusammenhang für mehr Fairplay nicht nur auf dem Wettkampfsplatz, sondern auch nach dem Wettkampf bezüglich dessen Bewertung und Verarbeitung in den Medien.

Aufgelockert wurde das Programm durch den Wiener Kabarettisten, Autoren und früheren Sportjournalisten Werner Schneyder, der mit seinen satirischen Überzeichnungen Tendenzen im Sport aufzeigte. So sprach er vom Bedürfnis der Vermarkter nach wetterunabhängigen Anlässen unter Dach, von der Einführung der K.-o.-Niederlage in den Ballsportarten (21 liegen am Boden und der letzte verbliebene Spieler schießt Tore nach Belieben) oder vom Open-End-Marathon (Laufen bis nur noch einer läuft). In einem weiteren Beitrag machte er sich über die oft nichtssagende, phrasendurchsetzte Sprache in den Sportmedien lustig.

Als «Top-Shot» des Spitzensports trat der französische Minister Pierre Albertini auf und stellte die Grundsätze der Spitzensportförderung in Frankreich vor. Ministerialrat Erich Irschik skizzierte die österreichische Sportförderung. In einer Podiumsdiskussion forderten Peter Stössel (Vizepräsident von «SwissTopSport») und Hans Höhener (Präsident der Eidgenössischen Sportkommission und des Schweizerischen Leichtathletik-Verbandes) bessere staatliche Rahmenbedingungen für den Spitzensport in der Schweiz.

Der Münchner Professor Josef Hackforth erläuterte, wie versucht werde, Sport in den Medien durch Sprachsuperlative vermeintlich immer interessanter zu präsentieren. Er stelle eine zunehmende Sucht von Sportkonsumenten fest, die eigene Langeweile oder Gestaltungsohnmacht durch den «Thrill» im Sport zu kompensieren – so werde auch der zunehmende Hooliganismus im Umfeld von grossen Sportveranstaltungen erklärbar.

FECHTEN Weltmeisterschaften in Nîmes

Gianna Hablützel-Bürki erfolgreich



Gianna Hablützel-Bürki (links), hier am Weltcupturnier in Zürich, hat an den Fecht-Weltmeisterschaften im französischen Nîmes die Bronzemedaille im Einzel und Silber mit der Mannschaft geholt.

Foto: Rolf Spriessler

Mit einer Bronzemedaille aus dem Einzelwettkampf und einer Silbermedaille aus dem Mannschaftswettkampf im Gepäck kehrte die Riehener Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki vorgestern Mittwoch von den Weltmeisterschaften in Nîmes nach Riehen zurück.

rs. Nach dem doppelten Silbermedaillengewinn an den Olympischen Spielen von Sydney hat sich die Riehener Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki einen weiteren Traum erfüllt. An den Fecht-Weltmeisterschaften in Nîmes gewann sie ihre erste WM-Einzelmedaille. Mit diesem Ziel war sie nach Frankreich gefahren.

Achtelfinalsieg in extremis

Der Erfolg hing allerdings an einem seidenen Faden. In ihrem Auftaktgefecht gegen die Moldawierin Cristina Wasiljanow kaum gefordert, hatte sie in der zweiten Runde gegen die Kubanerin Miraida Garcia-Soto schon mehr zu kämpfen. Gegen die relativ unbekannte Holländerin Sonja Tol schien im Achtelfinal dann aber Endstation zu sein. Eine halbe Minute vor Schluss des Gefechtes lag sie mit 9:12 zurück. Sonja Tol sei eine unberechenbare Gegnerin mit einem sehr unorthodoxen Stil, die schon verschiedentlich Spitzenfechterinnen aus dem Turnier geworfen habe. So habe sie etwa im Weltcupturnier von Saint-Maur Lokalmatadorin Laura Flessel regelrecht deklassiert, erzählt Gianna Hablützel-Bürki. Als sie mit drei Punkten in

Rückstand geraten sei, habe sie sich gedacht: «Nein, gegen diese Fechterin kannst du jetzt nicht ausscheiden.» Sie glied aus, rettete sich in die Verlängerung und setzte dort den Treffer zum entscheidenden 13:12. Mit einem sicheren 15:9-Erfolg im Viertelfinal gegen die Polin Olga Cygan machte sie den Medaillengewinn perfekt (im Fechten gibt es in den Einzelkonkurrenzen jeweils zwei Bronzemedailles für die Halbfinalverlierer). Bei ihrer elften WM-Teilnahme reichte es ihr endlich zum ersten Mal zum Gewinn einer Einzelmedaille.

Im Halbfinal gegen die Französin Laura Flessel war Gianna Hablützel-Bürki mit 7:13 chancenlos. «Nach einer vierstündigen Pause zwischen Viertel- und Halbfinal fand ich nie meinen Rhythmus», sagt die Riehenerin. Obwohl sie sich der Spezialität der Gegnerin bewusst war, kassierte sie gleich zu Beginn mehrere Fusstreffer und geriet deutlich in Rückstand. Weltmeisterin wurde die Deutsche Claudia Bokel, die Flessel im Final mit 12:8 besiegte.

Mühelos in den WM-Final

Mit unglaublicher Leichtigkeit kämpften sich am vergangenen Dienstag die Schweizerinnen in der Teamkonkurrenz in den Final. Die Erstrundengegnerinnen aus Senegal waren noch kein Gradmesser. Um die Teamleaderin zu schonen, liess Nationaltrainer Rolf Kalich die Baslerin Tabea Steffen an Stelle von Gianna Hablützel-Bürki auflaufen. Im Achtelfinal wurde die Ukraine mit 45:37 besiegt, diesmal in der Olympia-

HANDBALL KTV Riehen – STV Wegenstetten 12:15 (6:7)

KTV hat grosse Chance verpasst



Torschuss der Wegenstetter Richtung Tor des KTV Riehen.

Foto: Philippe Jaquet

dl. Am vergangenen Samstag war der STV Wegenstetten zu Gast in der Sporthalle Niederholz. Auf dem Papier wäre ein Punktengewinn für den KTV eine dicke Überraschung gewesen. Umso mehr staunten die 40 Zuschauer, wie konzentriert und überlegen der KTV dieses Spiel begann. Die Vorgaben des Trainers wurden konsequent umgesetzt. Nach sechs Minuten lag der KTV mit 5:1 in Front und hatte den Gegner sicher im Griff.

Doch nach rund zwanzig Minuten änderte sich das Geschehen. Die Riehener verloren den Faden. Überhastete Abschlussversuche und ungenügendes Zupacken in der Verteidigung bauten den Gegner auf. Dieser schoss nun Tor um Tor und glich in der 24. Minute zum 5:5 aus. Aber auch dieses Unentschieden konnte der KTV nicht bis zur Pause halten. Der Gegner brauchte nur zehn Minuten, um dem KTV das Spiel aus der Hand zu reissen. So musste der KTV mit 6:7 die Seiten wechseln.

Der Schock über diesen Leistungsabfall sass tief. Der Gegner machte dort weiter, wo er zur Pause aufgehört hatte – mit dem Torschliessen. Der KTV liess in dieser Phase alle Torchancen ungenutzt. Zur Krönung wurde auch ein Siebenmeter verschossen. Das logische Zwischen-

resultat nach 42 Minuten lautete 6:12! Der Match war gelaufen und der Gegner schaltete einige Gänge zurück.

Auf Riehener Seite überzeugten einzig Daniel Bucher und Torhüter Frédéric Seckinger. Der Rest der Mannschaft lief der Form der ersten zwanzig Minuten hinterher. Eine Viertelstunde vor Schluss lag der KTV noch mit 8:14 im Rückstand. Die Schlussviertelstunde nutzte der KTV nochmals für eine Aufholjagd, die der Schiedsrichter beim Stande von 12:15 beendete. Es war dies das zweite Spiel, das von einem Schiedsrichter geleitet wurde, der gleichzeitig bei einem Gegner spielt. Spielentscheidend war dies nicht. Unglücklich ist diese Konstellation aber auf jeden Fall.

KTV Riehen – STV Wegenstetten I 12:15 (6:7)
Sporthalle Niederholz. – 40 Zuschauer. – Tor: Seckinger; Bacher (1), Kissling (1), Müller (1), Suter (1), Schulheiss, Aeschbach (1), Waldner, Gisler, Bucher (4), Jegge (3).
Männer, 3. Liga, Gruppe A:
1 BSV Münchenstein 6/10 (135:109), 2 TV Stein 6/9 (114:99), 3. STV Wegenstetten I 6/9 (118:104), 4. ATV Basel-Stadt II 6/8 (136:105), 5. HB BB Binningen 6/6 (113:107), 6. HC Oberwil 6/4 (101:109), 7. SG Wahlen/Gym Laufen 3/2 (63:71), 8. KTV Riehen 4/2 (50:71), 9. TV Eiken 3/0 (42:63), 10. TV Kleinbasel III 4/0 (52:86).

BASKETBALL BBC Cossonay – CVJM Riehen 68:61 (34:27)

Wieder knappe Auswärtsniederlage

jk/re. Am vergangenen Samstag trafen die Riehener Damen in ihrem vierten Auswärtsspiel der laufenden Saison auf den BBC Cossonay. Nachdem die Riehenerinnen eine Woche zuvor auswärts knapp gegen Martigny verloren hatten, wollten sie nun diese Partie unbedingt für sich entscheiden. Da mit Martina Stolz und Sanna Heiz, die beide aus gesundheitlichen Gründen nicht spielen konnten, gleich zwei wichtige Teammitglieder fehlten, konnten die Riehenerinnen wie schon eine Woche zuvor nur mit acht Spielerinnen antreten.

Zu Beginn des ersten Viertels verlief das Spiel ausgeglichen. Riehen versuchte, einer hohen Foulquote auszuweichen, Cossonay zu Würfen aus der Distanz zu zwingen und mit raschem Angriffsspiel zu kontern. Aus diesen Gründen begannen sie mit einer kompakten Zonenverteidigung. Die etwas zu kompakte Riehener Abwehr gab Cossonay immer wieder die Chance, aus der Distanz zu werfen. Cossonay überzeugte mit einer hohen Treffsicherheit und konnte sich bis zum Ende des ersten Spielviertels mit fünf Punkten absetzen.

Der CVJM Riehen stellte nun auf eine Ganzfeldpressingverteidigung um. Um jedoch den Rückstand wettzumachen, fehlte den Riehenerinnen in dieser Phase die nötige Disziplin und die dazugehörnde Konstanz. Zur Halbzeit lag Riehen mit sieben Punkten im Hintertreffen und

musste nun etwas unternehmen, um die Partie nicht ganz aus der Hand zu geben.

Enttäuscht und verärgert über die Leistung der beiden Unparteiischen, mussten die Riehenerinnen während den ersten paar Minuten in der Halbzeitpause zuerst zu sich finden, um anschliessend mit der richtigen Einstellung und Motivation für die kommende Halbzeit die eigene Leistung wieder in den Vordergrund stellen zu können. Zu Beginn des dritten Viertels lief es den Riehenerinnen besser und sie konnten durch einige Ballgewinne während den ersten drei Minuten den Spielstand ausgleichen. Cossonay gelang nun nichts mehr. Einige Würfe konnten nicht verwertet werden und zahlreiche Fehlpässe landeten in den Händen der Riehenerinnen. Diese fanden nun immer besser zum gewohnten Rhythmus und gingen sogar mit sechs Punkten in Führung.

Nach einem weiteren Timeout des Cossonay-Coaches André Wüthrich schlichen sich innert Minutenfrist diverse Abstimmungsfehler in der Riehener Abwehr ein, sodass Cossonay zu Beginn des letzten Spielviertels gleichziehen konnte. Cossonay übernahm nun wieder die Führung. Riehen gab sich nicht geschlagen und setzte während den letzten fünf Spielminuten erneut zu einer Pressingverteidigung an. Im Gegensatz zum zweiten Spielviertel zeigte dies nun Wirkung und den Riehenerinnen

gelang es innert kürzester Zeit, wieder auszugleichen.

Nachdem dann überraschend die Riehener Centerspielerin Dominique Madörin und Aufbauspielerin Jasmine Kneubühl das Feld infolge fünf persönlicher Fouls kurz nacheinander hatten verlassen müssen, stand das Team während den letzten Spielminuten vor einer schwierigen Aufgabe, hatten doch beide Spielerinnen das Team tatkräftig unterstützt. Die noch spielberechtigten Spielerinnen zeigten in der Schlussphase bemerkenswerten Einsatz, konnten aber das Spiel nicht mehr umdrehen. Riehen verlor mit knappen sieben Zählern und muss nun am kommenden Sonntag um 14 Uhr in der Sporthalle Niederholz unbedingt gegen Neuchâtel gewinnen, um weiterhin auf einem Finalrundenplatz zu bleiben.

BBC Cossonay – CVJM Riehen 68:61 (34:27)
CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): Kirsten Struckmann (3), Marisa Heckendorn (9), Jasmine Kneubühl (15), Sabina Kilchherr (2), Dominique Madörin (14), Simone Stebler (6), Feryat Iscen (5), Kate Darling (7). – Trainer/Coach: Raphael Schoene.
Frauen, 1. Liga, Gruppe 1, Tabelle:
1. SC Uni Basel 6/12 (+106), 2. Uni Neuchâtel 7/12 (+112), 3. CVJM Riehen 7/8 (+93), 4. Vevéy Basket 7/8 (+57), 5. Valtemporaire Martigny II 7/8 (+20), 6. BBC Cossonay 7/8 (+13), 7. Lausanne Ville-Prilly 6/6 (-22), 8. Bulle Basket 7/4 (-87), 9. BBC Agaune 7/2 (-54), 10. US Yverdon 7/0 (-238).

TIERWELT Im Basler Zolli hofft man auf baldigen Nachwuchs

Hochzeit bei Panzernashörnern?



Ob sich Nashornkuh «Quetta» und Nashornbulle «Jaffna» so gut verstehen, dass im Zolli schon bald wieder Nachwuchs (Bild) erwartet werden darf? Foto: Jörg Hess

zgb. Wer glaubt, dass der Hochzeitstag bei Panzernashörnern ein harmonisches, liebevolles Zusammentreffen zweier Schwergewichtler wäre, hat sich geirrt. Das Paarungsritual dieser Dickhäuter erinnert eher an eine wilde Jagd, an Kampf und gegenseitige Rangelei. Liebevolle Zuwendungen kommen höchstens in Momenten der totalen Erschöpfung vor oder nach dem Paarungsakt. Bis allerdings die Bereitschaft zur Paarung auf beiden Seiten vorhanden ist, geht es «heftig» zu.

Im Basler Zolli werden Kuh und Bulle nur an dem Tag zusammen gelassen, an dem sie brünstig ist. Das Zyklusintervall liegt zwischen 34 und 45 Tagen. Man erkennt die Brunst des Weibchens daran, dass es pfeifend und ruhelos umherzieht. In kurzen Abständen verspritzt es Urin, um seine Duftnote zu hinterlassen. Lässt man einen ausgewachsenen, geschlechtsreifen Bullen allerdings ausserhalb der Brunst mit einem Weibchen zusammen, so kann das fatale Folgen haben – meistens für das Weibchen. Der eigentliche Paarungsakt dauert sehr lange (bis zu einer Stunde pro Kopulation) und geschieht mitunter mehrmals am Tag, bis spät in die Nacht hinein. Es dauert eine Weile, bis die Kuh die Bereitschaft zeigt bestiegen zu werden. Das Treiben durch den Bullen ist ein wichtiger Teil des Paarungszeremoniells und es scheint die Bereitschaft der Weibchen zu erhöhen.

Panzernashornkühe werden mit fünf bis sieben Jahren geschlechtsreif, Bullen mit sechs bis acht Jahren.

Die achtjährige Panzernashornkuh «Quetta» ist schon seit einigen Monaten geschlechtsreif, wurde aber erst jetzt mit dem jungen siebenjährigen Bullen «Jaffna» zusammen gelassen, in der Hoffnung, dass auch er schon ein reifer Panzernashornbulle ist. Ob ein Bulle geschlechtsreif ist, sieht man erst, wenn er auch bereit zur Paarung ist. Da die Tiere im Zolli noch unerfahren sind, galt es, das Zusammentreffen gut zu organisieren, denn ein 2,4 Tonnen schweres Tier lässt sich so schnell nicht aufhalten.

Der Anfang der Zusammenkunft verlief vielversprechend. Laut pfeifend eilte «Quetta» auf «Jaffna» zu, der sich für sie zu interessieren schien. Im wilden Galopp sprangten die beiden grunzend und schnaubend auf der Anlage umher, sie hinter ihm, er hinter ihr. Nach einer gewissen Zeit legten sie sich erschöpft ins Wasser. Danach schien «Jaffna» das Interesse an «Quetta» verloren zu haben. Er machte eher den Eindruck, genervt von ihrem ständigen Anschubsen zu sein und versuchte, sie sich durch kurze Angriffe vom Leib zu halten. Sehr zu ihrem Leid erkannte er überhaupt nicht, wie «willig» sie war. So können die Zollverantwortlichen nur hoffen, dass «Jaffna» bald zum Bullen heranreift, der mehr als nur Flausen im Kopf hat.

Petition für Verkehrsberuhigung an der Schützengasse

rz. Mit einer von 209 Personen unterzeichneten Petition ist Ende Oktober die Anwohnerschaft der Schützengasse an den Gemeinderat gelangt. Die Petentinnen und Petenten fordern darin Massnahmen gegen die aus ihrer Sicht je länger desto weniger zumutbare Verkehrsbelastung auf der Achse Schützengasse–Eisenbahnweg. Diese Belastung habe als Folge der mehrmonatigen Bauarbeiten an der Aeusseren Baselstrasse weiter zugenommen. Viele motorisierte Verkehrsteilnehmer hätten seither die Schützengasse als «Schleichweg» entdeckt. Die Petentinnen und Petenten fordern insbesondere die Einführung von Tempo 30 im Bereich der Schützengasse, den Einbau von Schwellen an der Kreuzung Schützengasse–Schmiedgasse–Schützenrainweg–Oberdorfstrasse und die Einführung des wechselseitigen Parkierens.

Geld für Kinder aus Tschernobyl

rz. Seit einigen Jahren verbringen Waisenkinder und Kinder aus armen Familien in Tschernobyl Sommerferien im Diakonissenhaus in Riehen. Und seit einigen Jahren fährt ein Weihnachtskonvoi nach Tschernobyl in das am meisten radioaktiv verseuchte Brjansk in Russland und verteilt dort Weihnachtsgeschenke an Kinder, die sonst keine Geschenke erhalten würden.

Bei beiden Aktionen, den Ferien und dem Weihnachtskonvoi, hilft seit gut einem Jahr Léonie Schwarzwälder aus Riehen mit. Im Sommer stellt sie ihre Zeit für die Betreuung der Kinder zur Verfügung und für den Weihnachtskonvoi sammelt sie Geld, um Geschenke zu finanzieren. Das Geld überweist sie dem Verein «Hilfe für Tschernobylkinder in Brjansk» mit Sitz in Dessau (Deutschland), der den Weihnachtskonvoi organisiert. Die Sammlung für den Weihnachtskonvoi 2001 ist nun wieder angelaufen.

Geld kann auf folgendes Konto einbezahlt werden: «Riehen-Kinderhilfe Tschernobyl», Léonie Schwarzwälder Pulfer, Konto 233-617094.M1G. Einzahlungsscheine sind in der UBS-Filiale Riehen, Baselstrasse 48, erhältlich.

Kind in den Kofferraum gesperrt

rz. Einen Fehlalarm bei Kantonspolizei und Grenzschutz löste am Donnerstag letzter Woche die Kurzschlusshandlung einer entnervten Mutter aus. Diese hatte bei der «Solitude» an der Grenzacherstrasse ihren dreijährigen Sohn kurzerhand in den Kofferraum ihres Autos gesperrt, nachdem er seine beiden Geschwister im Verlaufe eines Streites im Auto gebissen hatte.

Passanten, die das Geschehen verfolgt hatten, glaubten an eine Entführung und alarmierten die Polizei. Da das Kontrollschild des Autos bekannt war, konnte das Fahrzeug kurz darauf am Wohnort der Lenkerin in Riehen geortet und die vermeintliche Kindsentführung aufgeklärt werden.

Unfall nach riskantem Überholmanöver

rz. Am vergangenen Mittwochabend gegen 19.30 Uhr ereignete sich am Grenzachernweg/Mühlestieg eine Auffahrkollision zwischen drei Personenvagen. Ein am Grenzachernweg parkierter Personenvagen wurde durch einen BVB-Kleinbus der Linie 35 in Fahrtrichtung Kohlstieg überholt. Als der BVB-Kleinbus wieder auf seine Fahrspur einbog, überholte ihn ein Personenvagen, vermutlich ein roter VW Golf, und gelangte bei diesem Manöver auf die Gegenspur. Ein entgegenkommender Personenvagen musste deswegen abrupt bremsen, was eine Auffahrkollision der nachfolgenden Fahrzeuge auslöste.

Der Unfallverursacher fuhr weiter, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Bei der Kollision wurde ein zehnjähriges Mädchen als Mitfahrerin leicht verletzt. Es entstand ein Sachschaden von 6000 Franken.

Der Schadenverursacher und Zeugen werden gebeten, sich über Telefon 699 12 12 beim Verkehrszug der Kantonspolizei zu melden.

WAHLEN Ergebnisse des 2. Wahlgangs der Richterwahlen

Riehen wählte bürgerlich

Am vergangenen Wochenende fand der 2. Wahlgang für die Richterwahlen statt. Die Riehener Resultate heben sich von den Gesamtergebnissen in Basel ab und bestätigen den Trend: Riehen wählt bürgerlich.

rz. Im zweiten Wahlgang der kantonalen Richterwahlen wurden Hans Dora (SP, 12'395 Stimmen) und Stefan Wehrle (CVP, 10'164 Stimmen) als Präsidenten des Strafgerichts gewählt. Nicht gewählt wurden Hans-Jörg Kundert (FDP, 10'033 Stimmen) und Fred M. Wagner (SVP, 3989 Stimmen). Eine andere Rangfolge ergab sich bei den Wahlergebnissen in Riehen. Am meisten Stimmen erhielt hier der nichtgewählte Hans-Jörg Kundert (FDP, 2116 Stimmen). Zweiter wurde Stefan Wehrle (CVP, 2100 Stimmen) und der gesamthaft auf Platz eins stehende Hans Dora (SP) wurde in Riehen mit 1408 Stimmen Dritter. Auf Platz vier steht hingegen auch in Riehen Fred M. Wenger (SVP, 693 Stimmen).

Präsidien für das Sozialversicherungsgericht

Als Präsidentinnen und Präsidenten ans neue Sozialversicherungsgericht, das per 1. April 2002 seine Rechtssprechungstätigkeit im Rialtgebäude aufnehmen wird, wurden gewählt: Katrin Zehnder-Mächler (SP, 13'433 Stimmen), Andreas Freivogel (LDP, 12'548 Stimmen) und Gregor Thomi (DSP, 12'187 Stimmen). Nicht gewählt wurde René Flubacher (SVP, 5520 Stimmen). Leicht anders präsentieren sich die Riehener Ergebnisse auch bei diesen Wahlen. Bestes Resultat erzielte hier Andreas Freivogel (LDP, 2284 Stimmen). Zweiter

wurde Gregor Thomi (DSP, 2159 Stimmen), während die gesamthaft bestplatzierte Katrin Zehnder-Mächler (SP) 1559 Stimmen erhielt. Vierter wurde René Flubacher (SVP, 931 Stimmen).

Richterposten für das Sozialversicherungsgericht

Als neue Richterinnen und Richter ans Sozialversicherungsgericht gewählt wurden: Urs Engler (SP, 13'138 Stimmen), Karin Sutter-Somm (SP, 13'094 Stimmen), Erich Stahel (LDP, 12'355 Stimmen), Felix Meier (FDP, 12'333 Stimmen), Pascal Berger (CVP, 12'203 Stimmen), Philippe Waegeli (VEW, 12'183 Stimmen), Regula Hofer (BastA, 12'180 Stimmen), Irène Huber (FraB, 12'020 Stimmen). Nicht gewählt wurden Sebastian Frehner (SVP, 4992 Stimmen), Klaus Wetzel (SVP, 4898 Stimmen), Alexandra Nogawa-Staehelin (SVP, 4752) und Marius Fercher (SVP, 4661 Stimmen).

Auch bei den Wahlen für die Richterposten ans Sozialversicherungsgericht präsentiert sich die Reihenfolge in Riehen anders und bestätigt wie bei den übrigen Richterwahlen den Riehener Trend, bürgerlich zu wählen. Die Riehener Ergebnisse lauten wie folgt: Felix Meier (FDP, 2239 Stimmen), Erich Stahel (LDP, 2225 Stimmen), Pascal Berger (CVP, 2213 Stimmen), Philippe Waegeli (VEW, 2183 Stimmen), Karin Sutter-Somm (SP, 1492 Stimmen), Urs Engler (SP, 1492 Stimmen), Regula Hofer (BastA, 1340 Stimmen), Irène Huber (FraB, 1322 Stimmen), Sebastian Frehner (SVP, 839 Stimmen), Klaus Wetzel (SVP, 819 Stimmen), Alexandra Nogawa-Staehelin (SVP, 811 Stimmen), Marius Fercher (SVP, 773 Stimmen).

GRATULATIONEN

Emma Schaufelberger-Schällibaum zum 95. Geburtstag

rz. Bei relativ guter körperlicher Gesundheit kann heute Freitag, 2. November, Emma Schaufelberger-Schällibaum im Alters- und Pflegeheim des Gemeindespitals ihren 95. Geburtstag feiern. Geistig noch sehr rege verfolgt sie mit grossem Interesse die letzten Neuigkeiten in der Tageszeitung.

Die Jubilarin ist im Kanton St. Gallen aufgewachsen, hat dort die Schulen besucht und ihre Ausbildung absolviert. Im Jahre 1929, als überall Arbeitslosigkeit und Krise herrschte, nahm sie als junge Frau mit ihrem künftigen Gatten zuerst in Basel und später in Riehen Wohnsitz. Bis ins hohe Alter hat Emma Schaufelberger ihren Haushalt selbst besorgt, auch wenn sich nach dem Tod ihres lieben Gatten vor 25 Jahren vieles in ihrem Leben geändert hat. Sie hat gelernt, dass das Leben ein ewiges Werden und Vergehen ist. Und doch freut sie sich immer wieder, wenn sie von ihren beiden Söhnen und den Schwiegertöchtern oder von ihrer einzigen noch lebenden Schwester Besuch erhält. Auch an ihren drei Enkeln und sechs Urenkeln hat sie viel Freude.

Die Riehener-Zeitung gratuliert ihrer langjährigen Abonnentin (über 50 Jahre!) ganz herzlich zum Geburtstag und wünscht Emma Schaufelberger-Schällibaum noch viele frohe Stunden.

Frieda Fricker-Schiessl zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Mittwoch kann Frieda Fricker-Schiessl an der Burgstrasse ihren 90. Geburtstag feiern. Die Riehener-Zeitung gratuliert ihr dazu ganz herzlich, wünscht ihr einen frohen Tag und weiterhin alles Gute.

Marie Lüscher-Kneubühl zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Montag, 5. November, kann Marie Lüscher-Kneubühl im «Humanitas» ihren 80. Geburtstag feiern. Die Riehener-Zeitung gratuliert ihr ganz herzlich, wünscht ihr einen sonnigen Tag und alles Gute.

Paula Geiger-Meier zum 80. Geburtstag

rz. Schwer zu glauben, dass Paula Geiger-Meier am 6. November bereits ihren 80. Geburtstag feiern wird. Fröhlichkeit hat Paula Geiger durch ihr ganzes Leben hindurch begleitet. Bereits die Kindheit in einem Leinbauernbetrieb in Büsserach im Schwarzbubenland war sehr glücklich, obwohl alle ein kärgliches Leben führen mussten. Dabei hat es trotzdem immer auch für Ferienkinder aus der Innerschweiz gereicht.

Schon früh musste Paula Geiger kräftig Hand an legen, was ihr aber im späteren Leben zugute kam. Mit 28 Jahren heiratete sie ihren gleichaltrigen Mann, einen tüchtigen Laboranten, der sich für alle einsetzte und half, wo er konnte. Es folgten sieben glückliche Ehejahre, in welchen dem Paar zwei Söhne geschenkt wurden.

Dann jedoch verfinsterte sich der Himmel. Beim Mann traten Episoden geistiger Umnachtung auf, welche sich rasch häuften und schliesslich zur Arbeitsunfähigkeit führten. Nun war es an der jungen Ehefrau, sich einzusetzen und zu helfen, wo sie konnte. Moralisch unterstützt von ihren Eltern, nahm sie tapfer das veränderte Leben in Angriff. 35 Jahre dauerte die Krankheit, bis ihr Mann erlöst wurde. Es war eine enorm schwere Zeit. Bis fast zum Ende konnte Paula Geiger-Meier ihren Mann zu Hause betreuen.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Paula Geiger-Meier zum Geburtstag und wünscht, dass ihr noch einige frohe, unbeschwerte Jahre vergönnt sein mögen.

Sylvia und Pierre Lanz-Schmidt zur goldenen Hochzeit

rz. Sylvia und Pierre Lanz-Schmidt, die am kommenden Montag, 5. November, das Fest der goldenen Hochzeit feiern können, sind reiselustig. Seit die beiden Töchter nach Australien ausgewandert sind, steht nebst weiteren Reisen jedes Jahr eine Australienreise auf dem Programm.

Sylvia Schmidt und Pierre Lanz sind beide im Elsass geboren. Pierre Lanz kam vor dem Zweiten Weltkrieg und Sylvia Lanz während des Krieges nach Basel, wo sie beide die Schulen absolvierten. Nach der Heirat zogen sie 1955 nach Riehen, zuerst an den Schellenberg, dann in die Wohngenossenschaft «Im Höfli», wo sie noch heute wohnen und für die Sylvia Lanz-Schmidt das Amt der Präsidentin ausübt. Beruflich war Pierre Lanz in der Roche tätig und Sylvia Lanz-Schmidt in der damaligen Ciba-Geigy. Beide fühlen sich wohl in Riehen, das ihnen zur Heimat geworden ist. Sie sind Grosseltern von vier Enkeln und Urgrosseltern eines Urenkels.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Sylvia und Pierre Lanz-Schmidt ganz herzlich zu ihrer goldenen Hochzeit und wünscht ihnen viel Glück und Gesundheit.

Lizentiat an der Uni St. Gallen

rz. An der Universität St. Gallen hat der in Riehen aufgewachsene Eric Blattmann sein Studium der Wirtschaftswissenschaften mit dem Lizentiat abgeschlossen. Die RZ gratuliert und wünscht für den weiteren Berufsweg alles Gute.

VERKEHR Regierungsrat beschliesst Kredit für Tramprojekt

Kantonskredit für BVB-Trassee

rz. Die Gleise der Basler Verkehrsbetriebe (BVB) in den aus dem Jahre 1957 stammenden Trassees im Abschnitt Hirshalm bis Bäumlhofstrasse müssen erneuert werden. Gleichzeitig sind umfassende Grundwasserschutzmassnahmen vorzunehmen. Mit der BVB-Trassee-Erneuerung wird gleichzeitig eine Schalldämmisolation eingebaut und aufgrund der Anwohnerwünsche eine Trassee-Begrünung vorgenommen. Die Gemeinde Riehen beteiligt sich an den Kosten für die Trassee-Begrünung. Der Einwohnerrat hat in sei-

ner Septembersitzung einen entsprechenden Kredit genehmigt. Gleichzeitig und in Koordination mit den Bauarbeiten beabsichtigen die Industriellen Werke Basel (IWB), zu Lasten der Gemeinde Riehen ein neues Leitungs-Trassee für die öffentliche Beleuchtung zu erstellen.

Die BVB ersetzen die bestehenden Tramgleise und ihren Unterbau im Abschnitt Habermatten bis Bäumlhofstrasse zu Lasten ihres Budgets. Die Gleisanlagen auf dieser Strecke weisen eine Länge von rund 275 Metern auf. Zur Reduktion des Lärms wird auf die Grundwasserabdichtung eine Spezial-Dämmschicht verlegt. Zudem ist vorgesehen, die BVB-Schienen auf Gummiunterlagen zu lagern.

Der vom Regierungsrat bewilligte Kredit über 1,88 Millionen Franken wird für den Grundwasserschutz und entsprechende bauliche Massnahmen im Trasseebereich zwischen Hirshalm und Bäumlhofstrasse benötigt. Es handelt sich dabei um gebundene Ausgaben, die abschliessend vom Regierungsrat bewilligt werden. Von den Grundwasserschutzmassnahmen betroffen ist insbesondere die Haltestelle Habermatten.

Ein sogenannter Triefstein entlang des Gleis-Trassees soll die gefährliche, unbefugte Überquerung der Tramtrassees durch Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Fahrzeuge aller Art verhindern. Die bestehende Haltestelle Habermatten wird erneuert und den neuen Combino-Tramkompositionen angepasst. Die beiden Haltestellenseiten werden mit drei getrennten Betonplattenübergängen verbunden, wobei zwei Übergänge rollstuhlgängig sind.

Die Bauarbeiten erfolgen von Anfang März bis November 2002, aus bautechnischen Gründen in zwei Etappen. Während der Bauarbeiten wird auf der jeweiligen Etappe ein alternierender Einspurverkehr für den Trambetrieb vorgesehen. Die Tramhaltestelle Habermatten wird während des gesamten Bauvorganges bedient.

IMPRESSUM

Verlag:

A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:

Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:

Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

Inserate:

Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:

Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Abonnementspreise:

Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement

Redaktions- und Anzeigenschluss:

Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Zollreform

Das im Hinblick auf die bundesweite Zollreform neu geschaffene Binnen Zollamt Weil am Rhein-Schusterinsel hat kürzlich im Speditionsgebäude von Rhenus-Kleyling an der Colmarer Strasse mit 21 Beamten seinen Betrieb aufgenommen. Roland Bähr, Leiter des Hauptzollamtes Lörrach, machte deutlich, dass die neue Zollstelle mit den im Jahre 1835 auf der Schusterinsel errichteten Zollhäusern nur noch den Namen gemeinsam habe. Vielmehr handle es sich um die Zusammenlegung des Zollamtes Lörrach-Bahnhof und der Abfertigungsstelle im Weiler Rheinhafen. Man setze damit das Konzept der Zollverwaltung um, die bundesweit durch die Zusammenlegung von Ämtern noch mehr Effizienz erzielen wolle. Das neue Binnen Zollamt ist mit allen Abfertigungsbeugnissen ausgestattet. Den Schwerpunkt der Arbeit bilden die Bearbeitung von Ausfuhrsendungen (Exporte) umliegender Unternehmen und die zolltechnische Betreuung des Gütertransportes per Schiff. Darüber hinaus arbeiten in der neuen Dienststelle kleine Spezialistententeams, die für die Überwachung von Zollbeschränkungen, für den Markenschutz, die Bekämpfung illegaler Be-

schäftigung oder die Umsetzung von Vollstreckungsbescheiden zuständig sind.

«Traumhafte» Zahlen

Mehr als 28'000 Fahrgäste hat die Kandertalbahn, das «Chanderli», in diesem Jahr befördert. Mit diesen traumhaften Zahlen schloss der Zweckverband Kandertalbahn am Samstag die Saison 2001 ab. Zum letzten Mal für dieses Jahr schnaufte das «Chanderli» am Samstagnachmittag vollbesetzt durchs Kandertal. 1970 Personen sind allein am 1. Mai mit dem Nostalgiezug gefahren. «Aber auch in anderen Monaten, insbesondere im August und im Oktober, erreichten wir traumhafte Fahrgastzahlen, die mehrfach über 1500 pro Tag lagen», berichtete Geschäftsführer Reiner Pach. Der Zweckverband sah sich aber auch mit «riesigen finanziellen Aufwendungen» für den Unterhalt der Strecke, der Lokomotiven und Wagens sowie für den laufenden Betrieb konfrontiert. Grosse Unterstützung haben die Kandertalbahn und ihre Freunde in diesem Jahr durch das Land und den Landkreis erhalten. Reiner Pach dankte denn auch für die regelmässige Unterstützung. So konnten wieder eini-

ge Arbeiten erledigt werden wie die Sanierung in Wollbach und ein Gleis ausbau, der rund 100'000 Mark gekostet hat. Erneuert wurden drei Streckenabschnitte. Im Winter soll die Erneuerung der Station Wittlingen in Angriff genommen werden.

Neuer Stand

Die Stadt Weil am Rhein, ihr Einzelhandel und ihre Gastronomie, aber auch Freizeiteinrichtungen wie insbesondere das Hallenfreizeitbad «Laguna» genießen in der Schweizer Nachbarschaft einen guten Ruf. Um diesen zu festigen und auszubauen, präsentieren sich verschiedene Institutionen und Betriebe aus Weil am Rhein seit dem vergangenen Samstag auf der Basler Herbstwarenmesse. Oberbürgermeister Dietz nutzte den Empfang am Samstagnachmittag, um der «Weiler Entwicklungsgesellschaft» als Koordinatorin des Messeauftritts und den beteiligten Firmen seine Anerkennung auszusprechen. Weil am Rhein präsentierte sich in Basel unverkennbar als «Stadt der Stühle» und mit dem Image eines Gemeinwesens, das im deutschen Teil der Dreiländerecke die Regio-Fahne besonders hochzuhalten pflegt. Dem trinationalen

Charakter des Empfangs trugen die Vertreter des Hüniger Rathauses mit Ehrenbürgermeister Etienne Martin an der Spitze sowie Basler Messe-Vertreter und der Basler Justizdirektor Hans Martin Tschudi Rechnung.

9. Country-Festival

Freunde der Country-Musik werden am Samstag, 3. November, wieder einmal voll auf ihre Kosten kommen, wenn der «Red River Country Club» zum 9. Country-Festival in die Schlossberghalle in Lörrach-Haagen einlädt. Eröffnen wird den Abend das clubeigene «Red River Country Duo» mit Dieter und Sabrina Philipp und ihren eigenen Interpretationen bekannter Songs, bevor «Montana Highway» aus Bayern mit ihrer Frontsängerin Karoline «Jacky» Thalhofer und ihrer Auswahl von Countrysongs die Stimmung noch weiter anheizen werden. Die Band hat mit ihren Songs im «Easy-Living-Lebensgefühl» schon viele Auszeichnungen wie «Newcomer of the Year» oder den «Independent Award» erhalten. Den Schlusspunkt des Festivals wird mit der «Earthwood Family» eine Spitzenband aus Berlin setzen, die aus traditionellem und New Country eine Mischung zaubert, welche

auch nicht eingefleischte Fans begeistert. Türöffnung ist ab 18 Uhr, das Festival beginnt um 19 Uhr. Kartenbestellung im Gasthaus «Wiesentäler Hof», Telefonnummer 0049/07621/46273.

International

Es gibt kaum eine Branche, die mehr auf internationales Denken und Handeln angewiesen ist als die Spediteure und Logistiker. Dem trägt die Berufsakademie Lörrach nun Rechnung. Nachdem sie seit 1997 trinationale Ingenieure ausbildet und letztes Jahr den Studiengang «International Business Management» eingerichtet hat, kann man nun in Lörrach und Colmar auch internationalen Transport und Logistik studieren. Auf Schloss Bürgeln unterzeichneten die Direktoren der Université de Haute-Alsace, Professor Gérard Binder und der Berufsakademie Lörrach, Professor Bernd Martin, den dritten Kooperationsvertrag in drei Jahren. Auch dieses Mal werden die Studierenden nicht nur an einer Hochschule eingeschrieben sein, sie werden ihre Karrieren auf zwei Diplomen gründen können und noch während des Studiums Unternehmensstrukturen des Partnerlandes kennen lernen.

Rainer Dobrunz